



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 204.

Montag den 2. September

1839.

Bekanntmachung.

Die Fahrpost-Gegenstände nach Prag und Böhmen wurden bisher hieselbst am Freitag Vormittag zur Abfertigung eingeliefert; bei der vom 1sten k. Mts. ab eintretenden Posten-Veränderung müssen solche nunmehr des Donnerstags bis 8 Uhr Abends zur Post gebracht werden. Breslau, den 31. August 1839.
Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der König haben dem Landrath a. D. von Gerlach zu Streglitz bei Berlin den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist gestern aus Weimar in Glienick eingetroffen.

Abgereist: Der Kaiserliche Russische Wirkliche Staatsrath, Fürst Dmitry Crisow, nach St. Petersburg.

Berlin, 30. August. Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath Becker zu Merseburg zu gestatten geruht, den von dem Herzoge von Anhalt-Dessau ihm verliehenen Gesammt-Hausorden Albrecht des Bären anzunehmen und zu tragen.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Hof-Instrumentmacher Karl Eduard Simon Scorra und den Modelleur Wilhelm Hasenberger hieselbst zu akademischen Künstlern ernannt. — Den Instrumentmachern Gebrüdern Grünberg zu Halle ist unter dem 27. Aug. 1839 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung des sogenannten Fängers bei der Tastatur auf dem Fortepiano für den Zeitraum von sechs Jahren, von jenem Termin an gerechnet u. für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Kmitnicki, von Marienbad. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad inter. kommandirende General des zweiten Armeekorps, Graf zu Dohna, nach Stettin.

Am 29. August starb hieselbst an der Lungenschwindsucht der Kaiserl. Türkische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Rahmi Effendi. Er wurde in der Abendstunde von 8 bis 9 auf eine den Sitten seines Vaterlandes gemäße Art vor dem Hallschen Thore auf dem dazu besonders eingerichteten, verschlossenen Begräbnisplatz beerdigt, woselbst bereits zwei früher hier verstorbenen diplomatische Agenten der Ottomanischen Pforte, nämlich der im Jahre 1798 hier verstorbenen Votschafter der hohen Pforte, Uziz Ali Effendi, und der im Jahre 1804 verchiedene Türkische Geschäftsträger Mehmed Esad Bey Effendi, beigelegt sind.

Coblenz, 25. Aug. Die Aufregungen, welche vor Kurzem noch die Gemüther am Rheine in Bewegung setzten, haben auf die Volksstimmung, besonders auf die Stimmung des gemeinen Mannes einen Einfluß geübt, welcher auch jetzt noch, nachdem die Ruhe im Uefern hergestellt ist, mächtig fortwirkt. Namentlich hat die Ursula-Prozession in Köln vom Jahre 1837 eine große Nachwirkung gehabt. Seit derselben hat nämlich das Wallfahrts-Wesen, welches fast allgemein abgenommen war, einen neuen und lebhaften Schwung erhalten. Nach amtlichen Zählungen sind seit einer Reihe von Jahren die Heiligthümer in Aachen nicht so zahlreich besucht worden, als in diesem Jahre. Mehre Wallfahrtsorte, die in Vergessenheit geriethen, blühen von Neuem auf. An den geweihten Tagen sieht man Schaaren frommer Pilger in einem steten Wechsel von Kommen und Gehen. Die verfallenen Heiligthümer werden wieder hergestellt, und die Einweihung derselben wird mit einem Prunke, einer Volkstheilnahme, selbst mit Reden von Laien, begangen, wie dieses vor einigen Jahren schlechthin nicht möglich gewesen wäre. An das Wallfahrts-Wesen schließen sich manche andere Bestrebungen

an; Missions-Anstalten, fromme Lesekreise, neue Bruderschaften sind überall projektiert und im Werden. Die reichlich unterzeichneten Summen geben den Maßstab des Werthes, den man auf diese Unternehmungen legt. Diese Stimmung des Volkes erhält dadurch eine immer frischere Nahrung, daß Begebenheiten, die früher in den engen Kreis der Familie oder weniger theilnehmender Freunde eingeschlossen blieben, als Angelegenheiten von öffentlichem Interesse, als Volkssache behandelt werden. Die öffentlichen Blätter, die sich in Gesinnung und Tendenz an den „Herold des Glaubens“ anreihen, sind stets bereit, ihre Spalten zu solchen Zwecken zu öffnen. (Eberf. 3.)

Köln, 26. Aug. Gestern um die Mittagsstunde wurden wir durch den Lärm der Brandglocke in Schrecken gesetzt, der sich durch die Kunde steigerte, daß das Unglück die unweit des Baiensthurms gelegene große Kattun-Druckerei und Färberei der Herren Wolffs und Komp. getroffen habe. Das Feuer war in der Trockenkammer ausgebrochen und griff mit großer Heftigkeit und Schnelle um sich, so daß es nur den thätigsten Anstrengungen des Pompier-Corps und der Fabrikarbeiter gelang, demselben Einhalt zu thun und einen Theil der Gebäude und Waaren, so wie die umliegenden Häuser zu retten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. August. (Privatmittheil.) Die hier in jüngster Zeit aus den europäischen Hauptstädten auf Privat- und Handelswegen eingelaufenen Nachrichten über den Stand der orientalischen Angelegenheiten lauten fortwährend hoffnungsvoll für die Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens unter den dabei speciell theilhabenden Großmächten. Zwar traf hier gestern eine Esfafette aus Wien bei einem großem Banquierhause ein, das sofort eine andere in westlicher Richtung abgehen ließ. Nach dem jedoch, was über den Inhalt der von erstgedachter Esfafette überbrachten Depeschen im größern Publikum verlaublich, hätte derselbe lediglich den Gang der Krankheit des Fürsten von Metternich betroffen, der freilich keine so rasche Genesung, als wünschenswerth, verheißt, doch aber des hohen Patienten Wiederherstellung als unzweifelhaft erwarten ließe. In der Zwischenzeit, wird hinzugesügt, wäre dem Freiherrn von Otterfels, früher kaiserlicher Internuntius bei der h. Pforte, die Expedition der Geschäfte für den Orient übertragen worden. — Nichtsdestoweniger trat auf die Bekanntheit dieser Nachrichten im Handelspublikum ein Weichen der österreichischen Staatseffektenkurse ein, was jedoch um so weniger bestreben darf, da auch zu Wien diese Kurse in jüngster Zeit herabgegangen sind. — Es wird hier nun mit jedem Tage lebhafter auf den Straßen und schon gestern waren die Gastafeln sehr zahlreich mit Messfremden besetzt. Indes dürfen vorerst mit dem heutigen Tage die Großhändler ihre Waaren auspacken, und am Mittwoch nehmen die Großgeschäfte ihren gesetzlichen Anfang. Man kann daher aus jenen Vorzeichen noch keinen Schluß auf den Umfang und die Belebtheit des Messhandels ziehen. Gleichwohl ist es eine tatsächliche Wahrnehmung, daß seit mehreren Jahren die äußern Umstände, namentlich die schöne Witterung, welche Dauer verheißt, für denselben nicht so günstig, als zur gegenwärtigen Epoche wären. Auch erfährt man noch, daß schon seit Freitag voriger Woche belgische Fabrikanten, die sich sonst gemeinlich nicht vor der ersten Messwoche, — sohin vierzehn Tage später als jetzt, — einzufinden pflegen, seit Freitag hier anwesend sind. Sie sollen, sagt man, bereits nicht unbedeutende Beträge von Schafwolle, vorzüglich in feineren Sorten an sich gekauft und für dieselben Preise bezahlt haben, mit denen die Verkäufer sich recht zufrieden bezeigen. — Wir haben Gelegenheit gehabt, von dem Schreiben eines deutschen Offiziers, der vor einigen Jahren unter den Fahnen des Don Carlos Dienste genommen, Einsicht zu

erhalten. Dasselbe ist aus dem Militär-Hospitale zu Tressche datirt und an seine nächsten Verwandte im Großherzogthume Hessen gerichtet. Für den Obstieg der karlistischen Sache durch Waffengewalt lautet dasselbe aber nicht sehr günstig, besonders insofern zu diesem Obstieg die fremden Militärs auch noch ferner mitzuwirken haben dürften. Der Briefsteller nämlich beginnt mit der Darlegung, wie die frühere Begeisterung, welche dieselben nach Spanien geführt, allmählig in den Hintergrund trete, um der Sehnsucht nach der deutschen Heimath und der Rücksicht auf das Eigenwohl Platz zu machen. Von den fünf deutschen Offizieren, sagt derselbe, die früher unter den Fahnen des Kron-Präsidenten kämpften, würden, diesen Sommer noch, 2 in ihr Vaterland zurückkehren; 2 andere hätten von ihrer Regierung Versprechungen erhalten, in deren Dienst wieder aufgenommen zu werden. In der That, fährt er fort, ist hier die Existenz des Fremden mit großen Widerwärtigkeiten verknüpft, denn, steht er auch noch so hoch, so hat er doch stets mit Neidern zu kämpfen, die ihm den Vorwurf machen, kein geborner Spanier zu sein. Gerüchte von Friedens-Unterhandlungen waren auch bis in das Hospital von Tressche gedrungen. Man sagte, es würden solche unter Englands und Frankreichs vermittelndem Einflusse in Kürze zu ihrem Ziele führen. Indes ist der Spanier, bemerkt der Briefsteller am Schlusse, mit Ausnahme weniger Führer, in völliger Unkenntnis über Alles, was jenseits der pyrenäischen Mauer vorgeht; ich vermag daher in meiner gegenwärtigen Lage den Grund oder Grund solcher Gerüchte nicht zu beurtheilen. — An den Börsen, namentlich auch an der Frankfurter, scheint man desto größeres Vertrauen in diese Gerüchte zu setzen, die hier zunächst über Paris Eingang gefunden haben und in Folge deren die spanische Activschuld seit vorgestern um 1 volles Prozent, d. i. um den vierten Theil ihrer seitherigen Coursnotirung, in die Höhe gegangen ist. — Gestern sind die Pulvervorräthe aus den Häuschen, wo sie bis jetzt aufbewahrt wurden, und bei denen die Eisenbahn vorbeiführt, fortgeschafft und in die zu deren Aufbewahrung neu erbauten Gebäulichkeiten gebracht worden. Demungeachtet heißt es heute, die für den 1. Septbr. anberaumte Eröffnung der respektiven Bahnstrecken von Frankfurt nach Hattersheim und von Kassel nach Wiesbaden werde nicht stattfinden, da wegen des inmitten eingetretenen Ablebens des Herzogs Wilhelm von Nassau dieser Tag, der wie hier, so auch zu Wiesbaden als ein Volksfest begangen werden sollte, nicht füglich mit den ob solchen Festen üblichen Freudenbezeugungen gefeiert werden könne, nachdem allererst kürzlich das Herzogthum in tiefe Trauer versetzt worden. — Die Leiche des verewigten Herzogs wird morgen von Kissingen abgehen und von Würzburg aus auf dem Main nach Frankfurt geführt werden. Von hier aus aber wird dieselbe auf dem Landwege über Homburg nach Weilburg gebracht, um daselbst in der fürstlich nassauischen Familiengruft beigelegt zu werden.

München, 25. August. Zur Vorfeier des heutigen Königl. Geburtsfestes hielt die Akademie der Wissenschaften gestern eine öffentliche Versammlung, welcher, außer den vielen Professoren, die namhaftesten und hochgestellten Staatsdiener beiwohnten. Zum Schlusse wurden die von der Akademie neugewählten und von dem Könige bestätigten Mitglieder angezeigt, in folgender Reihe: Als Ehrenmitglieder: Se. Hoheit Herzog Maximilian in Baiern, an die Stelle seines hochseligen Großvaters, Herzog Wilhelm; der Minister des Innern, v. Abel; Staatsminister und Bundestagsge-sandter v. Mieg; Graf v. Jenison-Wallworth, Königl. bair. Gesandter in Paris; Generalmajor von Baur, Chef des Generalquartiermeisterstabs. Als außerordentliches Mitglied der historischen Klasse: Dr. Buchinger, erster Reichsarchivadjunkt. Als auswärtige Mitglieder und Korrespondenten: 1) In der mathema-

tisch-physikalischen Klasse: Dr. Mirbel, Professor der Botanik in Paris; Dr. Wöhler, Professor der Chemie in Göttingen; Dr. Dore, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin; 2) in der historischen Klasse: der Königl. Preuß. Staatsrath v. Savigny in Berlin; Dr. Eichhorn, geh. Legationsrath und Prof. in Berlin; Dr. Warnkönig, großherzoglich badenscher Hofrath und Professor; Dr. Poffart, Professor in Ludwigsburg; Graf Giovanelli in Trient. In der philosophisch-philologischen Klasse ging heuer kein Mitglied ab, und wurde daher auch kein neues gewählt. — Heute früh begann die übliche Feier des Tages, diesmal erhöht durch die solenne Einweihung der Kirche in der Vorstadt Au. Der Weihzug begann um 9 Uhr. Um halb 10 Uhr eröffnete sich auch der größere Festzug. Die zahlreiche Geistlichkeit mit ihren glänzenden Ornamenten, die feierliche Begleitung der Korporationen, Beamten, Künstler, Handwerker und sonstiger Anbachtigen, die weißgekleideten schmucken Mädchen mit blauen Schärpen und mit Blumen, die Knaben in weißen Pantalons und hellblauen Röcken mit ausgelegten Kragen, und mit weißen Schärpen — Opfergaben u. s. w. tragend — die Paradirung des stattlichen Bürgermilitärs — Alles machte einen unbeschreiblichen Effect. Wenn noch Zeit übrig bleibt (wo nicht morgen), werden noch sechs Kinder mit den Namen der königlichen Majestäten getauft, andere sechs gesirmt, und dann auch für ihre Zukunft gesorgt, so wie drei ausgesteuerte Paare getraut. Bei Abgang der Post (11 Uhr) waren die Hauptfeierlichkeiten erst ungefähr zur Hälfte vorüber. (Nürnb. Korresp.)

Augsb. 26. August. Gestern am allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs fand die erste Probefahrt auf der Bahnstrecke von München bis Lochhausen (vier Stunden Länge) mit dem Dampfswagen statt. Dieser Fahrt wohnten aber nur Direktorialmitglieder von München und Augsb. und einige Ingenieure bei. Der königliche Kreis-Baurath von Panzer hatte aus Auftrag der königlichen Regierung schon einige Tage früher die Bahn und die Maschinen untersucht und von deren Solidität sich überzeugt. Dieser K. Kommissair begleitete auch die Direktorial-Mitglieder auf der Hin- und Rückfahrt, welche letztere in 16 Minuten vollendet ward, ohne daß die volle Dampfkraft-Entwickelung bewirkt wurde. Nicht der geringste Unfall ereignete sich, was allenthalben die größte Freude und Beruhigung erweckte und zu den schönsten Resultaten mit Grund berechtigt. In acht bis zehn Tagen werden die allgemeinen Fahrten von Lochhausen nach München beginnen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 26. Aug. Das seit 14 Tagen überhand nehmende Anschwellen des Weichselstromes ist in den letzten 3 Tagen so stark geworden, daß der Wasserstand fast den von 1813 erreichte. Die ganzen Niederungen auf dem rechten Weichselufer sind überschwemmt. Der Schrecken und die Verwirrung der armen Uferbewohner, die theils auf den Dachgiebeln ihrer Wohnungen saßen, theils sich auf die benachbarten Hügel geflüchtet hatten und ringsum von dem steigendem Wasser immer mehr bedrängt wurden, boten ein schreckliches Schauspiel dar. Die Fischer thaten indeß ihr Möglichstes, und durch ihre angestrengten Bemühungen, in denen sie besonders der hiesige Oesterreichische Resident, Herr von Liehmann, durch Vertheilung von Geldspenden anfeuerte, sind alle Gefährdeten glücklich gerettet worden. Gestern gegen Mittag fing das Wasser an zu fallen; der Zufluß aus dem Gebirge war nicht so stark gewesen, wie man gefürchtet hatte, und wenn gleich die Abnahme der Ueberschwemmung bis zum Abend noch sehr langsam ging, so ist doch heute der Wasserstand der Weichsel schon wieder bedeutend niedriger.

Großbritannien.

London, 24. August. Gestern wünschte im Oberhause Lord Brougham zu wissen, ob die in Paris verbreitete Nachricht gegründet sei, daß dem Vice-Könige von Egypten seine Befugnisse in Egypten, als die einer unabhängigen Macht, garantiert worden, und daß die Pforte ihm den Oberbefehl über die türkischen Streitkräfte angeboten habe, was von Lord Melbourne verneint wurde. Hierauf veranlaßte Lord Lyndhurst, eben so wie am Schluß der vorigen Session, eine lange unerspriechliche Debatte über die Unsrückbarkeit der gegenwärtigen Parlaments-Session, wobei die schon zum Ueberdruß wiederholte Klage der Tories, daß die jetzigen Minister unfähig seien, das Land zu regieren, wieder das Hauptthema bildete. Um einen Vorwand zu diesen Angriffen auf das Cabinet zu haben, trug Lord Lyndhurst auf Vorlegung eines Nachweises über alle seit Beginn dieser Session vom Unterhause in das Oberhaus gebrachte Maßregeln und über das Datum ihrer Einbringung ins Oberhaus an, welcher Antrag schließlich auch ohne Abstimmung genehmigt wurde. Er klagte besonders darüber, daß in den ersten fünf Monaten der Session auch nicht einzige wichtige Bill erledigt worden sei, und daß die Minister, weil sie, so lange als das Unterhaus für einen richtigen Ausdruck der Meinung

des Landes gelten könne, nämlich so lange es noch ziemlich vollzählig sei, auf das Vertrauen jenes Hauses nicht rechnen könnten, mit ihren Maßregeln warteten, bis die Bänke leer geworden und das Haus nur noch das Ansehen eines Regierungs-Kollegiums habe, so daß also das Ministerium mit einem wirklichen Unterhause, wie dasselbe jetzt konstituiert sei, gar nicht zu regieren vermöge, sondern abwarten müsse, bis dasselbe auf ein ihm ergebendes Häuflein von Regierungs-Beamten zusammengeschmolzen. Lord Melbourne vertheidigte seine Verwaltung durch Hinweisung auf die vielen Schwierigkeiten, mit denen dieselbe zu kämpfen habe, und machte bemerklich, daß der Antrag Lord Lyndhursts keinen praktischen Nutzen haben könne, sondern eine reine Parteinotion sei, die darauf abziele, die Regierung in den Augen des Landes herabzusetzen und sich selbst, was demselben aber schwerlich gelingen würde, in der Achtung seiner Mitbürger zu heben. Immerhin, meinte der Minister, möge die Tory-Opposition zu beweisen suchen, daß die Minister den jetzigen Schwierigkeiten nicht gewachsen seien; so viel sei gewiß, daß jene Partei mit all ihren Talenten, und wären dieselben noch tausendmal bedeutender, auch nicht im Stande sein würde, die Herkules-Arbeit auszuführen, die sie dem Ministerium zumuthen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Sämmtliche Tagesblätter haben jetzt vollauf zu thun; ein jedes hat eine Partikularfrage sich zum Gegenstande seiner Erörterungen genommen, so daß es wahrhaft lebendig geworden im Reiche der Polemik. Der Orient und der Rohrzucker bleiben indeß doch noch die leitenden Gegenstände. Außer dem National bestreben sich fast sämmtliche Blätter einer sehr gemäßigten Sprache und einer anständigen Haltung. Der Name des Herrn Thiers wird auch in die ministeriellen Debatten, wegen der orientalischen Frage, verflochten; auch er soll den in Vorschlag gebrachten Handstreich im Oriente, um sich daselbst ein Ancona zu erwerben, abgerathen haben. — In einigen Tagen soll eine bedeutende Maßregel, hinsichtlich Spaniens, ins Werk gesetzt werden, dessen Wirren übrigens glücklicherweise ihrem Ende sich zu nähern scheinen. — Der Lord Granville wird wahrscheinlich nicht wieder auf seinen Botschafterposten zurückkehren. Auch der erste Secretair der englischen Botschaft Herr Arthur Aston, hat diesen seinen Posten aufgegeben.

Der König, die Königin, Madame Adelaide, die Prinzessin Clementine und der Herzog v. Montpensier sind, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, am Morgen nach dem Tage ihrer Abfahrt von St. Cloud in der Stadt Eu angekommen. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte S. Maj., die am Eingange der Stadt von den Civil- und Militär-Behörden empfangen wurden, mit lauten Acclamationen. Der Wagen des Königs fuhr im Schritt nach dem Schloß. Die Nationalgarde und 4 Elitecompagnien des 3. Linienregiments bildeten die Hecke.

Die Zeitungen aus Bordeaux berichten folgenden Zug vom Herzoge von Orleans: Eine arme Frau kam auf das Schloß, um die Gnade des Herzogs von Orleans für ihren Sohn, einen schon einmal begnadigten Deserteur, der zum Tode verurtheilt worden war, anzuflehen. Der Herzog nahm sie gütig auf, und schickte alsobald eine außerordentliche Stafette mit der Bitte an den König. Am 23ten besuchte der Herzog von Orleans die Feste und besichtigte die verschiedenen Arbeiten, die hier unternommen werden. Am Morgen des 24ten wollten Ihre Königl. Hoheiten Bordeaux verlassen.

Der „Moniteur“ enthält heute einen Bericht des Justizministers über die Verwaltung der Kriminaljustiz in Frankreich während des Jahres 1837. Es ergibt sich darauß, daß in diesem Jahre 5873 Anklagen, mit 8094 Angeklagten, vor den Assisen stattfanden; von diesen Angeklagten wurden 5117 verurtheilt, nämlich 33 zur Todesstrafe, 177 zu lebenslänglicher und 782 zu zeitweiliger Zwangsarbeit (Galere), 856 zu Einsperrung, 3239 zu correctionellen Strafen, 39 zu correctioneller Einsperrung. Von den 8094 kriminell Angeklagten konnten 4601 weder lesen noch schreiben, 2530 konnten nur unvollkommen lesen und schreiben, 709 konnten gut lesen und schreiben, und 254 hatten einen höheren Unterricht erhalten. Auffällig ist gegen die früheren Jahre eine Vermehrung sowohl der Anschuldigungen als der Verurtheilungen, denn voriges Jahr kamen nur 5300 Prozesse vor die Assisen, mit 7232 Angeklagten, von denen nur 4623 verurtheilt wurden. Im Jahre 1825 betrug die Zahl der Verurtheilten nur 4037, seitdem nahm sie fortwährend zu. — Vor den Zuchtpolizeigerichten wurden 1837 140,247 Fälle, mit 193,065 Angeklagten, anhängig gemacht; 28,541 von diesen 193,065 wurden freigesprochen. Auch bei diesen Vergehen läßt sich eine große Zunahme bemerken, denn 1836 standen nur 178,573, und 1835 nur 164,886 Angeklagte vor den Zuchtpolizeigerichten.

Ein hiesiges Blatt führt als einen Beweis der Intoleranz der Geistlichkeit an, daß sich dieselbe geweigert, dem Leichenzuge eines Capitains, auf dessen Sarge die maurerischen Insignien lagen, nachdem der

Trauer-Gottesdienst beendet war, zum Kirchhofe zu folgen, wenn dieselben nicht vorher weggenommen würden. **Spanien.**

Bayonne, 22. August. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus dem königlichen Hauptquartier zu Tolosa datiren vom 19ten. Man hoffte, es werde Alles mit Hilfe gegenseitiger Erklärungen zur Ordnung zurückkehren. Der König hat sehr energische Maßregeln ergriffen, und ich füge Ihnen in dieser Beziehung die Abschrift eines Briefes bei, welcher mir aus guter Quelle zugekommen ist. (S. unten.) Man hat über die vorliegende Angelegenheit mancherlei übertriebene Gerüchte ausgesprengt, doch dürfen Sie von dem Allen nichts glauben. Der Bischof von Leon, sein Secretair und andere Glieder seiner Kamarilla, welche nach Frankreich ausgewandert sind, sollen nach einem so eben aus Paris gekommenen königlichen Befehl, in das Innere des Landes geschafft werden. Es war wahrhaft schmachvoll zu sehen, wie diese Bande von Frankreich aus alle Intriguen in Spanien leitete. Wenn ich Ihnen so lange nicht geschrieben, so können Sie daraus schließen, daß nichts von Bedeutung vorgefallen ist, obwohl man unzählige abgeschmackte Lügen in öffentlichen Blättern verbreitet hat. Ich hoffe Ihnen binnen Kurzem anzeigen zu können, daß in den Provinzen Alles ruhig ist. — Folgendes ist der oben erwähnte Brief: „Königliches Hauptquartier, 17. Aug. Das fünfte Regiment Navarra ist zum Gehorsam zurückgekehrt. Der Pfarrer Don Juan Echeverria, welcher sich in Frankreich im Exil befand, hatte sich mit den Aufreihern vereinigt, und dem Könige die Versicherung gegeben, daß er auf seine Unterwerfung rechnen könne. Diese Versicherungen waren falsch und die Insurrection dauerte fort. Der König, sehr erkört über solche Treulosigkeit, beschloß, nachdem er alle gültigen Mittel versucht, Gewalt anzuwenden, und erließ an die Freiwilligen folgenden Ausruf, als er die Revue über sie abnahm: „Freiwillige! Der Ungehorsam des fünften Regiments Navarra, im Angesicht des Feindes, welcher im Begriff steht, unser Land zu verwüsten — hat alle meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und um das Uebel in der Wurzel zu zerstören, habe ich alle Arbeiten bei Seite geworfen, um in diese Stadt zu eilen, die Rebellion zum Schweigen zu bringen und die Reuigen wieder in die Armee aufzunehmen, damit sie ihre Schmach durch neuen Ruhm ausgleichen sollten. Die väterlichen Maßregeln derjenigen Personen, welche in Rang und Achtung bei mir stehen, genügen nicht, die Aufreihern auf den Weg der Ehre und Pflicht zurückzuführen. Da es sich aber mit meiner königlichen Würde nicht verträgt, ein solches Vergehen strafflos zu lassen, habe ich beschloffen, Gewalt zu brauchen, da jeder Versuch, die Sache in Güte beizulegen, fehlschlug. Freiwillige! Ihr waret Zeugen der Anstrengungen, welche ich machte, um jenes Häuflein Verirrter in unsre Reihen zurückzuführen, jene Verirrten, welche das Wort „Ordnung“ mißbrauchend, und unsere heilige Religion zum Decemantel nehmend, den vatermörderischen Dolch in die Brust unseres geliebten Vaterlandes stießen. Da ich nun die Loyalität und Ergebenheit, welche euch auszeichnet, vortrefflich kenne, so hoffe ich, ihr werdet immer neue Beweise der Liebe für euren König geben und durch eure Waffen dazu beitragen, daß der Keim der Insurrection, der Schändlichkeit und des Verraths erstickt werde. Das ist die Hoffnung eures Königs — Generals — Carlos.“ — Unmittelbar darauf reiste der König nach Somesteben und Dlague ab, wo er die Artillerie-Kompagnien, das 7te Bataillon Navarra und die Division Zariatgui in Augenschein nahm, welche die Umgegend von Etulain besetzt hält. Der König ward von den Truppen sowohl, als von den Führern mit Enthusiasmus empfangen. Bei seiner Rückkehr nach Tolosa beschäftigte sich Se. Majestät damit, die Irrungen und Verwickelungen zu ordnen, deren Schauplatz die Provinz gewesen.

Niederlande.

Amsterdam, 26. August. Gestern fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahn zwischen Amsterdam und Harlem statt. Die Strecke wurde sowohl hin als zurück in 42 Minuten zurückgelegt, doch hat man bei dieser Gelegenheit nur die Hälfte der Kraft des Dampf-wagens in Anwendung gebracht.

Schweiz.

Zürich, 21. August. Gestern fand die feierliche Präsentation des neuen französischen Gesandten, Baron Mortier, mit den für Empfang eines Gesandten ersten Ranges vorgeschriebenen Formlichkeiten statt. — In der Tagesagung ward heute ein Bericht der Repräsentanten (Vermittler) aus Sitten vom 19. August verlesen. Es ist darin die Rede von unruhigen Auftritten, welche in den Gemeinden von Evallens, Salins und Nendev bei Anlaß der Abstimmung über die Verfassung von 1815 stattgefunden haben. In einem Schreiben des Staatsraths von Sitten an die Repräsentanten werden die tumultuarischen und gewalthätigen Scenen von Evallens geschildert. Als der Präsident dieses Rathen am letzten Sonntag um 12 Uhr Mittags die öffentliche Ablefung der Proklamation der Repräsentanten und des neuen Ver-

fassungs-Entwurfes vornehmen wollte, wurde er verhöhnt, persönlich angegriffen und mußte sich flüchten. Der Kastellan Morand, der neben ihm stand, wurde mißhandelt und verwundet, worüber ein ärztliches Zeugniß vorliegt. Der Staatsrath verlangt von den Repräsentanten Schutz vor solchen Auftritten. Den vor-gelesenen Aktenstücken fügt das Präsidium mündlich bei, daß es allerdings der von Ober-Wallis hergesandten Abordnung versprochen und in die Hand versichert habe, es werde das Land mit Truppen verschont bleiben; allein nur unter der Bedingung, daß man sich ruhig verhalten und den hier freundschaftlich gegebenen Rath befolgen werde.

Italien.

Aus Savoyen, 16. August. Vorigen Sonntag, den 11ten Abends gegen 7 Uhr, fühlte man in den Städtchen Annecy, zu Alby, auf dem Wege von Annecy nach Chambéry und in mehreren auf derselben Linie liegenden Dörfern ein starkes Erdbeben. Mauern spalteten sich, Schornsteine fielen ein, und besonders in Annecy war der Schrecken groß. In dem nahen Arles-Bains und in Chambéry hingegen wurde nichts bemerkt, eben so wenig auf der noch näher bei Annecy liegenden, sechshundert Fuß über einen Abgrund weggehenden Drahtbrücke de la Gaille. In Genf dagegen wurde dieß Erdbeben in den hohen Stockwerken stark genug verspürt, denn da warf es Gläser vom Tisch.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. August. (Privatmittheil.) Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 9ten ereignete, hat die christlichen Bewohner von Pera in einen furchtbaren Schrecken versetzt. Eine Feuersbrunst, welche am 9. d. zwischen Galata und Pera ausbrach, hat gegen 3400 Häuser verzehrt und wenn der Nordwind geblasen hätte, so wäre ganz Pera mit seinen Magazinen ein Opfer der Flammen geworden. 30,000 Menschen, größtentheils Armenier, sind obdachlos und vermehren das herrschende Elend der armen Bayas. Die Urheber des Feuers sollen die zahlreichen Feinde des Chosrew Pascha sein, der übrigens schnell mit Halil Pascha auf den Schauplatz des Jammers erschien und mit großer Energie die Rettungs-Anstalten leitete. Es herrscht zwar fortwährend Ruhe, allein die Zukunft zeigt sich in Folge dieses Ereignisses immer düsterer. — Wieder alles Erwarten ist die seit dem 4. d. M. bei Tenedos vereinigte französisch-englische Flotte unter den Admiralen Stopford und Lalande bis zum 8. d. M. nicht nach Alexandria gesegelt. *) Nach einigen Gerüchten soll dieses Verweilen seine Ursache in einer befürchteten Bewegung der bei Sebastopol lauernden russischen Flotte haben, nach andern aber darin liegen, daß sie meist die Antwort des am 31. Juli mit der Erklärung der vereinigten europäischen Mächte nach Egypten abgegangenen Herrn von Anselme abzuwarten beordert sind. Ist ersteres Gerücht wahr, so zeigt sich in Folge obigen Ereignisses, dessen Wiederholung leicht eine, von Chosrew Pascha oder der Pforte verlangte russische Intervention zur Folge haben dürfte, die Vorausicht der allirten Mächte von England und Frankreich als gerechtfertigt. Die ganz einfache Folge desselben ist jedoch, daß der Vice-König von Egypten, wenn er gewiß ist, daß keine westliche Demonstration gegen ihn stattfindet, die Verhandlungen so lange hinaus zu schieben trachtet wird, als es sein Interesse verlangt. — Der Prinz Joinville hatte sich unterdessen auf die französische Flotte zurück gegeben, nachdem er die Dardanellen-Schlösser besichtigt hatte. Er wurde von den Dardanellen zu Land über Samsaque nach Gallipoli von türkischen und französischen Offizieren begleitet und traf am 8. d. M. bei Admiral Lalande ein, von dem er nach gepflogener Rücksprache hierher zurückkehrte.

Der Pariser Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche, datirt aus Marseille vom 23. August: „Das Paketboot aus der Levante ist um 48 Stunden zu spät eingetroffen. Aus Syra wird vom 12ten gemeldet, daß das Türkische und Egyptische Geschwader am 7ten bei Alexandrien vor Anker lagen und daß am 8ten ein Türkisches Dampfboot, welches einen Adjutanten des Admiral Roussin am Bord hatte, in Alexandrien angekommen war, um im Namen der fünf Mächte die Auslieferung der Türkischen Flotte zu fordern.“

Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgendes (echtes?) Rundschreiben Mehemed Ali's an die Paschas des Reichs. Es ist vom 13. Schemani-Evvel 1255 (23. Juli 1839) datirt und lautet also: „Sonder Zweifel ist zu dieser Stunde Ew. Excellenz in Kenntniß gesetzt, daß Sultan Abdul Medschid Khan, unser großmächtigster Herr, den Thron seines zu einem besseren Leben eingegangenen verehrten Vaters bestiegen hat. Diese Nachricht ward mir von Akif Effendi, Secretair des hohen Divans der erhabenen Pforte, der an mich abgesandt worden, überbracht. Sobald ich dieses glorreiche Ereigniß vernommen, verkündeten es die Gort-

von Alexandrien und die Schiffe auf der Rhede der freundigen Bevölkerung durch Geschüßsalven, die drei Tage lang fortbauerten und dreimal zwischen Auf- und Untergang der Sonne sich wiederholten. Dasselbe geschah zu Kahira und in allen Hauptorten des Landes, das ich regiere. Gleichzeitig schrieb ich an meinen vielgeliebten Sohn Ibrahim Pascha und an die anderen Statthalter der Provinzen, daß sie in allen großen und kleinen Moscheen die bei solcher Gelegenheit üblichen Gebete für unsern allerhöchsten und allermakellosesten Herrn veranstalten lassen sollten. Der Seriasker des Ostens, Hafiz Pascha, ist an der Spitze eines sehr beträchtlichen Armeecorps durch die Intriguen Chosrew Pascha's aufge- reizt worden, und den von diesem erhaltenen Weisungen gemäß, hat dieser General zu Vayos, zu Dschaur Daghi und im Bezirk Mintab Unruhen angefistet und Empörungen erregt. Um muselmännisches Blut zu schonen, habe ich gewissenhaft vermieden, zuerst zu Feindseligkeiten Anlaß zu geben, und mehrermal in diesem Sinn an meinen Sohn geschrieben. Als indeß Suleiman Pascha von Marasch Mintab besetzt und ich Gründe hatte, zu glauben, die aufreißerischen Bewegungen möchten sich bei fortdauernder Unthätigkeit durch Umtriebe in das Innere der Provinzen verbreiten und sonach alle die schönen Früchte gefährdet und vielleicht vernichtet werden, die mein Eifer und meine Anstrengungen unter der wohlthätigen Sonne unseres erhabenen Herrn zur Blüthe und Reife brachten, entschloß ich mich in dieser dringenden Noth, heiße Thränen in den Augen und ein schneidendes Schwert im Herzen, meinem tapferen Sohne Ibrahim Pascha Befehl zu ertheilen, nunmehr ohne Zaudern zum Kampfe zu schreiten; ich fügte bei, er solle, wenn der Sieg uns treu bleibe, über den Euphrat setzen, die Truppen von Adana mit dem großen Armeecorps vereinigen, sich hierauf in zwei Heersäulen sondern, die eine auf Marasch vorwärts marschiren und die andere nach Orfa und Diarbekir rücken lassen. Kaum aber hatte ich Kenntniß von der Thronbesteigung unseres jungen Oberherrn Abdul Medschid, als ich, ohne die Bestätigung und amtliche Mittheilung davon abzuwarten, mir sagte: „Alles, was geschehen, sei geschehen;“ ich sandte daher meinem Sohne schleunigst Gegenbefehl und schärfte ihm ein, die Ergebnisse des Sieges von Resbi nicht weiter zu verfolgen und, falls das Heer schon über den Euphrat gegangen wäre, es wieder diesseits desselben zurückzuführen. Ich flehte hierauf zu Gott, daß er unseren geehrten Herrn in seinen Schutz nehme, ihn Tage ohne Ende erleben lasse, und daß unter seinem väterlichen Schatten alle getreuen Diener, große und kleine, die Güter des Himmels in Fülle besitzen und eines Glückes ohne Grenzen genießen möchten. Allein ein Mann zeigte sich, Chosrew Pascha, der einzige Urheber aller Uebel, die nach einander das Reich besieten, der, die Verwickelungen des Augenblicks zu seinen sträflichen Plänen benützend, sich gleichsam eigenmächtig den erhabenen Titel eines Groß-Wezirs anmaßte; und in den Wesflichen Verordnungen las ich, daß er die Verrichtungen mit Machtvollkommenheit bekleidet. Dieser berühmte Mann hat seit seinem Eintritt in die Geschäfte bis jetzt nicht nur nichts Nützlichs für den Kaiserlichen Thron und für die Nation gethan, sondern seine ganze Laufbahn bietet sogar eine Reihe verhängnißvoller Handlungen für den Staat, für das Volk und für mich. Alle Welt weiß, welche wichtige und mannigfache Dienste ich stets bereitwillig dem erhabenen Sultan, den Gott uns gegeben hatte, geleistet habe. Alle Welt weiß auch, auf welche Weise ich dafür belohnt worden bin. Als Chosrew Pascha im Jahre 1240 (1824) nach Alexandrien kam, wie habe ich ihn da empfangen? In der Hoffnung, sein erbitterter Haß gegen mich werde meinem hochherzigen Verfahren weichen, und es werde mir leichter sein, durch seine Vermittelung mir das Wohlwollen unseres geehrten Herrn zu erwerben. Wie sehr täuschte ich mich! Kaum nach Konstantinopel zurückgekehrt, machte dieser erlauchte Pascha all seinem längst wider mich gesammelten Groll Luft und brachte nur Lügen und gehässige Verleumdungen zu den Füßen des Sultans. Es gelang ihm, Uneinigkeit zu stiften zwischen Seiner Hoheit und einem Manne, dem zu Lande und zur See wichtige Streitkräfte zu Gebote standen, und Ihr wißt, wie viel Muselmännisches Blut durch seine Treulosigkeit geflossen ist. Dies war seinem übelwollenden Gemüthe nicht genug, er war die Ursache des Verderbens einer unermesslichen Anzahl mächtiger und ergebener Familien, und verwandelte ihre Häuser in Wohnstätten von Nachtteulen; er that noch mehr mittelst seiner schändlichen Schliche und seiner traurigen Eingebungen; — die guten Eigenschaften, womit die Natur unsern Herrn, langen Angedenkens, begabt hatte, verwandelten sich in Neigungen, die der Kaiserlichen Würde wenig gemäß waren. Ohne Berücksichtigung der Umstände trieb Chosrew Pascha unnöthigerweise zu unklugen Kriegen, einzig in der Absicht, die Auflösung des Reichs vorzubereiten und Zwietracht unter den Großen auszusäen. Alle diese Uebelthaten sind ungestraft geblieben. Jetzt hat er sich abermals vorangestellt und gesagt: „Ich und kein Anderer;“ nun, da unser gnädiger Souverain noch in sehr zartem Alter ist, läßt Chosrew Pascha, nur noch seinen Launen gehorchend, seinen gehässigen Leidenschaften den Zügel schießen und giebt sie rückhaltslos durch Handlung-

gen kund, welche unfehlbar zum Verderben der muselmännischen Nation führen müssen. Dies ist kein verbrecherischer Gedanke. Wenn man mit Nachdenken das Betragen erwägt, das er bis diesen Tag eingehalten, so ist es leicht, dasjenige zu ahnen, welches er in Zukunft einhalten wird. Der Admiral Achmed Pascha ist der Erste, der aus den vorhergegangenen Thaten weise auf die künftigen Handlungen desselben geschlossen hat. Chosrew Pascha, sagte er sich, ist ein gefährliches und giftgeschwollenes Wesen. Soll ich die Flotte, welche Se. Hoheit mit so viel Mühe bildete, in den kritischen Umständen, in denen wir uns befinden, in die Hände eines Mannes übergeben, der bald zerstört haben wird, was so mühsam geschaffen wurde? Nein, ich will es nicht thun. Ich will mich nach Alexandrien begeben; die beiden Flotten des Reichs werden sich vereinigen; dies ist das Mittel, dem Souverain und der Nation nützlich zu dienen. Da die Offiziere des Osmanischen Geschwaders die Gesinnungen ihres Führers theilten, so wurde, nachdem Alles gemeinschaftlich beschlossen worden, das Zeichen zur Abfahrt gegeben, und acht Tage vor dem Datum dieses Schreibens sahen unsere Augen 25 Kaiserl. Segel die Rhede von Alexandrien verschönern. Die beiden jetzt vereinigten und vermischten Geschwader kreuzen und manövirten vor den Pässen des Hafens, — sie gehören beide Seiner Hoheit. Seine Excellenz der Kapudan Pascha wurde, wie Ihr nicht daran zweifelt dürft, hier mit der seinem hohen Range schuldigen Auszeichnung empfangen und wird fortwährend mit denselben Rücksichten behandelt. Was mich alten und treuen Diener des Reichs betrifft, so konnte ich mich nicht darin ergeben, Chosrew Pascha künftighin so handeln zu sehen, wie er früher gehandelt; demnach gebot es mir meine Pflicht, ihn schriftlich aufzufordern, seine Entlassung einzureichen, und mit dieser Antwort ließ ich Akif Efendi abreisen. Gleichzeitig sandte ich Briefe an die erlauchte Muhme und an die glorreiche Mutter unseres vielgeliebten Herrn, an den Scheik ul Islam, den unbestechlichen Vertheidiger der Geseze, und an den edlen Halil Pascha ab und beschwor sie insgesammt, den unglücklichen Zustand der muselmännischen Nation in Betracht zu ziehen und zur Heilung ihrer Uebel und zur Verhinderung größerer an der Ersehung Chosrew Pascha's zu arbeiten. Die Freundschaft, welche mich stets an die den Interessen des Reichs ergebenden Pascha's knüpfte, veranlaßt mich, sie von meinen Schritten in Kenntniß zu setzen, und da Ew. Excellenz zu den Größten und Getreuesten gehört, so sende ich ihr gegenwärtiges Schreiben durch einen meiner Aga's. Wenn es Euch durch die Gnade Gottes glücklich zugekommen sein wird, so wird Ew. Excellenz, hoff ich, es für angemessen finden, zur Entfernung Chosrew Pascha's von den Geschäften mitzuwirken, und dadurch den Zweck erreichen helfen, den jeder Osmane sich vorsetzt, — die Ruhe des Landes und die Wohlfahrt des Reichs.“

Afrika.

Im Courier francais liest man: „Nach Berichten aus Algier macht die Französische Regierung ernsthafte Anstalten, um ihre Herrschaft an der Barbaresken-Küste zu erweitern, und zwar soll eine Expedition gegen den Bei von Tunis beabsichtigt werden, um ihn zur Herausgabe der Grenzfestung Keff, des Schlüssels der Regenschaft und zur vollen Zahlung des rückständigen Tributs zu zwingen, den Tunis früher an Algier zu entrichten pflegte. Der Herzog von Orleans soll seinen Waffenruhm auf den Ruinen des alten Karthago verherlichen.“ Das genannte Blatt spricht sich dann sehr bitter über diese Ansprüche Frankreichs aus, zumal da letzteres Alles gethan habe, um den Bruch zwischen dem Bei und dem Großhern zu erweitern, indem es Miene gemacht, den Ersteren in Schutz zu nehmen und nun, da die Pforte ihm nichts anzuhaben vermöge, über seinen bisherigen Schütling herfalle.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Sept. Am 26ten v. M. des Abends gegen 10 Uhr wurde ein 16 Jahre altes Mädchen in dem Kanal zwischen der Kommunikations- und der Goldbrücke im Wasser beninnungslos gefunden, von den beiden Schiffsknechten Gleich und Sauer heraus und in das nahe Militär-Lazareth gebracht, woselbst sie durch angewendete Wiederbelebungs-Versuche wieder zu sich kam.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche, 30 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzebrung 14, an Alterschwäche 5, an Blasen-Verstimmung 1, an Fieber 1, an Gicht 1, an Selbstsucht 1, an organischem Herzleiden 1, an Krämpfen 5, an Lähmung 1, an Lufttröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 3, an Nervenfieber 2, an der Ruhr 2, an der Rückenmarkschwindsucht 1, an Schwäche 1, Schlag- und Sticfluß 2, an Unterleibs-krankheit 4, an Säuer-Wahnsinn 1, an Zahnleiden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 3.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2934 Scheffel Weizen, 2496 Scheffel Roggen, 108 Scheffel Gerste und 1229 Scheffel Hafer.

*) Nach Privat-Nachrichten aus Smyrna vom 10. August war bis zum 9. August die englisch-französische Flotte noch bei Tenedos. Am 8ten traf der österreichische Commodore Bandiera auf der Mebea in Smyrna ein, und segelte zu der vereinigten Flotte.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Butter, 4 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Raps, 5 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Stabholz, 129 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Knochen, 43 Gänge Brennholz, und 98 Gänge Bauholz.

Breslauer Getreidemarkt. Breslau, 31. August.

Durch das in England eingetretene Regenwetter während den Weizen-Ernten fand an den Märkten dieses Landes ein engerer Verkehr in dieser Frucht statt, und wechselte die Kauflust wie Preise, je nachdem das Wetter günstig oder ungünstig wurde. Es konnte diese Veränderung in dem geraume Zeit unbeachtet gewesenem Artikel auch nicht anders als vortheilhaft auf die Märkte des Festlandes wirken, und demgemäß erfuhr die Weizen-Preise auch hier eine rasche Steigerung von 6 bis 8 Rthl. pro Wispel. Die neuesten englischen Berichte sprechen jedoch, nachdem das Wetter gut geworden, von sehr flauem Geschäft in Weizen und rückgehenden Preisen, was, wenn es ausdauernd sollte, sehr bald auch hier eine Reaction in den Preisen herbeiführen müßte. Am heutigen Markte galt: weißer Weizen 65 bis 67 Sgr., gelber Weizen 63 bis 65 Sgr., Roggen 34 bis 38 Sgr., Gerste 30 bis 34 Sgr., Hafer 18 bis 20 Sgr., Raps 65 bis 67 Sgr., Kleesaamen, weißer, 8 bis 9 1/2 Rthl.

Theater.

Die Söhne Eduards, Trauerspiel nach Delavigne. Clifabert, Mad. Crelinger; Eduard und Richard Fr. Bertha und Clara Stieh.

Es ist wohl kaum jemand weniger geeignet, englische Zustände und Charaktere naturgemäß zu schildern, als ein französischer Dichter. In neuester Zeit haben es die Heroen der sogenannten romantischen Schule freilich bisweilen versucht, diesen fremden und gewaltigen Geist zu bannen, aber als ob das überseeische Element auch hier einverwandelt wäre, den nationalen Unterschied beider Völker stark festzuhalten und durch eine fast unübersteigbare Kluft zu trennen, es war den Franzosen nicht möglich, England Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Was hat man sich mit Shakespeare nicht abgemüht! Die Mahnung, diesen Heroen der modernen Dichterswelt endlich zu begreifen und für Frankreich heimisch zu machen, war für die Franzosen wie ein böses Gewissen, das wohl Vorwürfe wegen der Vergangenheit, aber keine Hoffnung für die Zukunft giebt. Noch heute, wie vor 50 Jahren, setzt man Motiere weit über Shakespeare. Darum bleibt es immerhin ein dankenswerthes Unternehmen, wenn wenigstens etwas zum Verständniß desselben geschieht, sei es auch durch höchst mittelmäßige Bearbeitungen, wie wir am vorigen Freitage eine in den „Söhnen Eduards“ aufgeführt haben. Ref. ist noch nicht bekannt genug mit der hiesigen Bühne, um zu wissen, ob Shakespeares Richard III. bereits gegeben worden ist, oder ob sich der Aufführung desselben sonstige Hindernisse entgegenstellen, muß aber gestehen, daß er für seine Person das Original in zweckmäßiger Bearbeitung lieber gesehen hätte. Denn nicht allein, daß in dem Delavigne'schen Stücke das lebendige und anschauliche Bild der Zeit Richard's ganz verwischt ist, tritt uns auch der Held des Stückes, der Herzog von Gloucester, nachmals König Richard III., ganz falsch aufgefaßt entgegen. Shakespeare zeichnet ihn als einen Mann, der unverändert das Eine Ziel, auf den Thron zu gelangen, im Auge behält, und für diesen Zweck kein Mittel scheut. Er ist kein bloßer gemeiner Bösewicht, sondern zugleich höchst verständig, energisch in seinen Maaßregeln und tapfer. Delavigne dagegen läßt ihn viel zu viel sprechen, ja sogar sich nicht entblöden, einem gemeinen Verbrecher seinen Plan aufzudecken und dergleichen mehr. Der eigene schöpferische Geist tritt dem französischen Dichter stets störend entgegen, und es kam uns so wohl bei der Lektüre als auch bei der Aufführung des Stückes vor, als trüge er mit Unmuth die Fesseln, welche ihm durch sein Vorbild aufgelegt worden sind. Während der zwei ersten Akte ist Delavigne bedacht, ihm so gut als möglich treu zu bleiben, aber im dritten befreit er sich fast gewaltsam, bis endlich das Stück acht französisch mit dem geschichtlichen Schlusse endet. Wir haben dieses Schwanken des Dichters besonders deshalb hervorgehoben, um unsern wackern Künstler, Herrn Schramm, wegen der verfehlten Auffassung seiner Rolle von vornherein zu entschuldigen. Der Herzog von Gloucester ist nämlich durchaus, auch in dem französischen Stück, nicht der heimliche, schlechende Bösewicht, als welchen ihn Hr. Schramm darstellte, sondern ein entschlossener Mann, der die That sehen will. Herr Schramm schien den Moment, wo Gloucester die Mißbildung seines Körpers erwünscht, als Ausgangspunct seiner charakteristischen Auffassung genommen zu haben, und wir werden uns kaum irren, wenn wir behaupten, daß ihm in dieser Beziehung sein Franz Moor mehr als billig vorgeschwebt habe. — Das Spiel der Mad. Crelinger, einer Künstlerin, die gegenwärtig auf der deutschen Bühne wohl keine Rivale hat, zeigt, wie immer, von einem tiefen Studium der Rolle, und namentlich waren die Scenen, wo sie vor Gloucester niederkniet und im 3ten Akt ihre Kinder in schmerzvoller Ahnung segnet, wahrhaft ergreifend. Fr. Bertha Stieh stellte das lebenswürdige Kind Eduard auf eine höchst gemüthliche Art dar und erntete besonders in dem Moment, wo sie der Zorn übermannen und sie dem Herzoge den Hut herunterschlägt, ungetheilten Beifall, welcher in nicht geringerm Grade Fr. Clara Stieh zu Theil wurde, ob wir gleich nicht verschweigen können, daß diese Künstlerin auf dem Punkte zu stehen scheint, die Rollen nicht in ihrer innern Wahrheit aufzufassen, sondern für sich selbst gewissermaßen zurecht zu legen. — Das Spiel des Hrn. v. Perglas trug ebenfalls das seine dazu bei, um die Aufführung zu einer recht gelungenen zu machen, obgleich

wir gewünscht hätten, daß er bei Hofe als Edelmann in einer weniger schabigen Kleidung erschienen wäre. *

Ein Dampfbad in Grafenort.

Von einer Gebirgsreise zu Fuß, gelangte Einsender dieser Zeilen an einem heißen Tage über Hüttengut und Sauerbrunn nach Grafenort in der Grafschaft Glatz. Zu sehr ermüdet, um sogleich den Garten zu besuchen, kehrte er im alten Gasthause ein, — das neuverbaute mit seinem weithin lächelnden rothen Dache soll inwendig noch nicht ausgebaut sein, — und labte sich an Forellen mit frischer Butter. Im Gespräche mit der freundlichen Wirthin klagte er über seine Ermattung und fügte hinzu: ach, wenn ich jetzt ein ordentliches Dampfbad haben könnte, ich weiß nicht, was ich darum gäbe! so wie man in der Kindheit wohl sagt: ach, wenn ich doch eine Million erbe; oder: wenn ich doch Kaiser würde! — ohne an Erfüllung zu denken. Wie mußte er erstaunen, als die Wirthin erwiderte: das können Sie ja! „Wo? um Alles in der Welt! Wie!“ Nu hier im Garten. Der Graf hat es bauen lassen, schon vor etlichen Jahren; es ist sehr gut eingerichtet und Jedermann darf es gebrauchen, Sie haben sich nur beim Zimmerwärter im Schlosse zu melden. — Ich ließ den fettesten Forellenschwanz, den ich mir zum letzten Leckerbissen aufgespart, gefühllos liegen und hinkte auf meinen müden reise-lahmen Gebeinen dem Schlosse zu, immer noch bezweifelnd, daß ich hier auf dem Dorfe finden sollte, was manche Stadt von 30.000 und mehr Einwohnern entweder nie besaßen, oder wenn sie es besaß, aus Vorliebe für den, in langem Dasein, mit der menschlichen Hautoberfläche bereits unauslöschlich verbundenen Schmutz, ungebraucht eingehen ließ. — Aber, die freundliche Wirthin hatte Recht. Der Bademeister sagte mir, daß Alles bereit sei, und daß ich jeden Augenblick baden könne, indem der Graf, was was wöchentlich zweimal geschieht, heute gebadet habe und ich also nicht erst auf die Heizung warten dürfte. Wer war froher, als ich! Man führte mich über eine von exotischen Gewächsen gezeierte Terrasse in den untern Theil des Gartens, nach einem in edlem antiken Style gebauten Badehause. Ein geräumiger Salon nebst zwei Seitenzimmern, war mit allen Bequemlichkeiten versehen, die Badestube durchaus zweckmäßig eingerichtet, für drei Personen berechnet. Der Ofen heizt vortrefflich, die Temperatur auf der obern Bank war 41 Grad. Die hohe, tiefe und mittlere Brause, alle drei strömen in kräftigem, enggeschlossenen Regen ein herrliches Wasser. Der Bademeister ist mit Leib und Seele bei seinem Geschäft, schwärmt für das Dampfbad im Allgemeinen und versteht die Manipulationen vortrefflich. Ich habe in allen Städten Deutschlands (wo sie zu finden waren) Dampfbäder versucht, und nirgend einen geschickteren, bereitwilligeren Bademeister gefunden, als Herrn Vogel in Grafenort. Nicht nur im Fortiren mit dem Birkenquast, auch im Kneten und in der Arbeit mit der Bürste, die Fürst Pückler in den Afrikanischen Bädern so anmuthig beschreibt, ist er vollkommen; und wenn er gleich nicht, wie jener Algierische Jüngling dem edlen Semilasso, seinem Patienten ein: *fa buono?* zuruft, ermangelt er doch nicht zu fragen: ist's recht so? was etwa auf Eins herauskommen mag. Unerkärtlich würde es bleiben, daß, außer von einigen Kranken, die ihre Arzt hieher schickte, diese Muster-Anstalt von so wenig Nichtkranken aus der Nachbarschaft besucht und benützt wird; um so unerklärlicher, als dieser unbeschreibliche Genuß durch 8 Sgr. erkauft werden kann; wenn nicht einestheils angenommen werden müßte, daß ihre Existenz hier und da noch ignoriert wurde, andertheils leider die Bemerkung nahe läge, daß eine gewisse Wassercheu bei manchen Schlesiern herrscht, und daß — wie ich weiter oben anzudeuten so frei war — bisweilen wirklich eine Anhänglichkeit an den Ueberzug, den man seit Jahren mit sich herumträgt, wahrzunehmen ist. Ich habe die Bekanntschaft von Leuten, aus höheren Ständen noch dazu, gemacht, die unumwunden gestanden, daß sie noch niemals gebadet hätten. — Aber auch Solche, die manchmal Fuß- und Bannen-Bäder nehmen, haben von der durch Dampf-Bäder hervorgebrachten gründlichen Reinigung immer noch keinen Begriff. Wie sich bei dem Fortiren in der Hitze alle Poren öffnen, lüften, wie der dann strömende Regen den innern und äußern Menschen durchdringend erquickt, und wie man gestärkt, erheitert, an Geist und Körper erneuert, so zu sagen, in eine frische elastischere Haut gehüllt, aus solchem Bade tritt!

Gegen alle Krankheiten und Unpäßlichkeiten, welche der Wechsel unserer Temperatur erzeugt, ist das Dampfbad ein untrügliches Präservativ. Wo es mit Verstand, sich selbst beobachtet, gebraucht und mit dem Behagen, welches uns auch von sinnlichen Genüssen geistige Rechenenschaft geben lehrt, wird gewiß, falls es nicht mit organischen Gebrechen behaftet, von rheumatischen und gastrischen Quälereien befreit bleiben. Der Staub des Weges, der Schweiß des Sommers, die kalten Schauer des Winters, die Abspannung des Geschäftslebens und die Mühen des Tages werden abgespült an diesem Orte des Heiles.

Wir hörten vor Jahren bei der Versammlung der Naturforscher in Berlin eine Rede, welche die Absicht hatte, zu beweisen, daß die Milz dem Menschen eigentlich mehr lästig als nützlich oder nothwendig sei, und welche Rede, mit den kühnen Worten schloß: Es wird nicht begehrt, daß der Staat seinen Bürgern die Milz gewaltsam aus-schneiden lasse, aber das darf behauptet werden, daß dieselben ohne Milz glücklicher sein würden. — Ein Laie ist nicht fähig, die Wahrheit solcher Behauptung zu prüfen; jedoch, wenn sie überhaupt gewagt und ausgesprochen werden konnte, warum soll nicht auch der Schreiber dieser Zeilen, der seit 12 Jahren ein treuer Anhänger des Dampfbades blieb, wiederholen dürfen, was er von einem bedeutenden Arzte (im Dampfbade selbst) einmal aussprechen hörte: so lange diese Anstalten nicht so ge-

wöhnlich sind, daß alle Welt sie benützt, kann aus den Deutschen nichts werden.

Fußbäder sind im Sommer recht schön, — die un-vermeidlichen Erkältungsübel, die sie in ihrem Gefolge führen, einmal bei Seite gesetzt. — Aber, wir haben kaum vier Monate Sommer. Bannenbäder sind für ärmere Leute zu theuer. Wären die Dampfbäder allgemein, so ließe sich dieser Mangel ausgleichen. In Rußland ist es so. Man zahlt in Städten à Person etwa vier Pfennige, und die Bettelente warten vor den Thüren auf eine Gabe der Vorübergehenden, um auch zu baden. Jeder ärmste Bauer besucht sein Dampfbad auf dem Dorfe. Es ist höchst weise zur Religions-Sache gemacht, sich wöchentlich mindestens einmal dort zu baden. Die Mütter nehmen ihre kleinsten Kinder mit, ja oft gebären sie in der Badestube. Vornehme wie Geringe kommen und benutzen die wunderwürdige Wirkung des Dampfbades. Und, wenn wir nun den physischen Zustand, den aufgeweckten fröhlichen Sinn, die in stetem Gesange kundwerdende heitere Stimmung, wenn wir das offene lustige Gesicht des geringsten russischen Handwerkers vergleichen mit unsern sich niemals badenden, bleichsüchtigen verkümmerten, „jedweden Unterschied des Bodens“ auf sich tragenden ärmeren Klassen, so wird es keiner vorläufigen Hypothesen bedürfen, dem Dampfbade in seiner wahren Ausbreitung die Stelle anzuweisen, die es verdient. Ein Freund der Wahrheit.

Wissenschaft und Kunst.

— Man unterhält sich jetzt in Paris von einer neuen Verbesserung des Verfahrens von Daguerre. Die auffallendste Unvollkommenheit seiner Resultate war die Schwierigkeit, die Bilder aufzubewahren, da sie sich so leicht verwischten, indem sie nur durch einen Glasrahmen geschützt werden konnten, was natürlich die Nützlichkeit des Instruments für Reise sehr verminderte. Der Akademiker Dumas hat nun ein Wasser entdeckt, in welchem die farbigen Platten gewaschen werden, und welches das Bild so fixirt, daß es zwischen Papierblättern aufbewahrt und calquirt werden kann. Man hofft, daß eine so bereitete Platte noch ein Firnis erzeuge, in welchem Fall natürlich ihre Aufbewahrung vollkommen leicht sein wird. Die Welt wird in wenigen Tagen mit Daguerreotypen überfluthet werden, wie ehemals mit Kaleidoscopen, doch wird ihr Gebrauch die Mode und die Spielerei überleben, denn die Produkte sind von einer unbeschreiblichen Schönheit, obgleich man sich an die matte Farbe des weißen Grundes gewöhnen muß; sie bieten etwa den Anblick von gewissen Nuancen Chinesischen Papiers dar.

— Das Journal des Débats, das oft Kuriose Kunstberichte aus Deutschland bringt, stempelt die (in Ruhestand getretene) große Künstlerin Sophie Schröder als die Nachahmerin der Dem. Rachel, und die Verberthellerin der alt-französischen Tragödie in Deutschland. Sie sei, versichert es, in der letzten Zeit in Wien, Dresden, München, Weimar und Hamburg als Phädra, Andromache, Agrippina, Semiramis, Merope u., aufgetreten, und gegenwärtig mit dem Studium anderer französischer Meisterwerke beschäftigt. Mad. Schröder wird sehr erfreut sein, zu erfahren, daß sie in ihrem ruhmvoll erreichten Alter noch so große Thaten unternimmt!

Mannichfaltiges.

— Die Eröffnung eines neuen großartigen Hotels mit Recht genannt hôtel de l'Europe, errigt in Berlin jetzt große Bewunderung und findet von allen Seiten Theilnahme, indem dadurch einem hier längst gefühlten Bedürfnisse Abhilfe geschieht. In dem schönsten Theile der Residenz, unweit der Linden und des Schauspielhauses gelegen, enthält dasselbe 45 Gastzimmer nebst Schlafgemächern, 3 große Säle und eine Anzahl Badekabinets, die alle mit seinem Geschmack und verschwenderischer Pracht möblirt sind. Man findet in denselben Originale von Raphael und Statuen berühmter Künstler aufgestellt. Die Korridors sind alle mit den schönsten frischen Blumen verziert, und bieten das Ansehen eines anmuthigen Treibhauses dar. Trotz dieser prachtvollen Einrichtung stellt der bescheidene Besitzer sehr billige Preise, so daß jeder nur einigermaßen bemittelte Fremde in diesem Hause gut aufgehoben ist. Die Speisen und Getränke sind daselbst so gut und ermäßig, daß unsre Einheimischen daselbst statt der Kaffeehäuser in ihren Erholungsstunden frequentiren.

— Vor einigen Tagen trug sich in Athen ein seltenes Ereigniß zu. Zwei unverbehrliche Straßenräuber, die schon zweimal dem Gefängnisse entsprungen waren, sollten dem Spruche des Gerichts gemäß durch die Guillotine hingerichtet werden. Man führte die Delinquenten auf den Richtplatz, wo ein wegen eines leichtern Vergehens Verurtheilter das Amt des Scharfrichters übernehmen sollte, weil einige Tage vorher der von der Regierung angestellte Scharfrichter im Piräus ermordet worden war. Aber, sei es aus Unkenntniß, denn der neue Scharfrichter hatte noch keinen Versuch gemacht, oder aus Absicht, der Scharfrichter benahm sich so, daß er die Hinrichtung nicht vollstrecken konnte und die Verurtheilten vergebens auf die Vollziehung ihrer Strafe warteten. Da ward ein Expreßer an den König mit der Nachricht dieses Vorfalles abgeschickt. Der König, welcher die Todesangst der Verbrecher nicht noch vermehren wollte, begnadigte sie, indem er die Todesstrafe in lebenslängliche Kettenstrafe verwandelte.

Beilage zu No 204 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. September 1839.

Theater-Nachricht.
 Montag: „Die Nachtwandlerin (La Somnambula).“ Romantische Oper in 3 Akten von Bellini.
 Dienstag, zum ersten Male: „Die zweite Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Blum. Therese, Mad. Greflinger. Hierauf: „Die Schwestern“, Lustspiel in 2 Akten von E. Angely. Louise, Dlle. Bertha Stieh; Gretchen, Dlle. Clara Stieh, als Gäste.

Entbindungs-Anzeige.
 Die am 24ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen v. Franzberg-Proschlik, von einem geunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
 Herrnschaft, den 26. August 1839.
 v. Schmidt, Rittmeister im 2ten (Reib-) Husaren-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Morgen 3/4 auf 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Maria, geb. Schneider, von einem muntern Knaben, zeige ich, anstatt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
 Wansen, den 30. August 1839.
 A. Eitge, Seifenfieder.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
 Breslau, den 31. August 1839.
 Dr. Davidson.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Morgen 11 1/2 Uhr zwar schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Gattin, von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.
 Breslau, den 31. August 1839.
 Adolf Stenzel.

Todes-Anzeige.
 Unsere theure, innigst geliebte Mutter, Frau Friederike verwitw. Lieutenant Sabatusch, geb. Büchler, vollendete am 31ten August Nachmittags um 4 Uhr in dem ehrenwerthen Lebensalter von nahe an 68 Jahren, fest vertrauend auf Gottes Güte, durch einen sanften Tod hier ihre irdische Pilgerreise. — Diese für uns traurige Anzeige widmen hiermit zur stillen Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten:
 die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Mit tief gebeugtem Herzen zeigen wir entfernten Verwandten und Bekannten das am 28. August erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer treuen Gattin und liebevollsten Mutter, an den Folgen der Wasserfucht, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen — statt besonderer Meldung — ergebenst an.
 Gammelwitz, den 29. August 1839.
 v. Biela nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
 Den 22ten d. M. starb in Prerau bei lieben Verwandten meine jüngste Tochter Marie. Dieses zeigt tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:
 Reisse, den 26. August 1839.
 Elisabeth, verw. Justiz-Räthin Karger, als Mutter.
 Emilie Karger, als Schwester.
 Polenz, als Schwager.

Ballet-Theater.

Montag den 2. Septbr.:
Sechste mit neuen Piecen arrangirte Vorstellung der akrobatischen und athletischen Gesellschaft des Herrn Michael Averino aus Rom.
 Vorher: das Feenreich, großes Diversifisment mit Charol-Tableaux von Hrn. Balletmeister Tescher.

Bei Th. Hennings in Reisse ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch G. W. Aderholz:
Evolutionen der Infanterie, mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Erläuterungen zu demselben.
 Bildlich dargestellt von Starost, Hauptmann im Königl. 22. Inf.-Regiment.
 2te vermehrte völlig umgearbeitete Auflage. Mit 61 illum. Figuren. gr. 8. brosch. 1 Rthl.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Charette
 oder:
Der Krieg in der Vendée.
 Historisches Gemälde aus der Revolutionszeit. Frei nach dem Französischen von Ferd. Markwort.
 Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Messe
 für
 Sopran, Alt, Tenor, Bass mit Orchesterbegleitung
 von
C. J. A. H. Hoffmann,
 Musik und Chor-Dir. an der kath. Stadt-Pfarrkirche, Lehrer des Gesanges am Kgl. Gymnasium zu Oppeln.
 Op. 16. Preis 2 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 37 ist zu haben:
 Die große N. Bisscher'sche Amsterdammer Kupferbibel, in Großfolio, 122 Bl., 8 Rthl. Görlich, allg. deutsche Volksnaturgeschichte m. ill. R., Bresl., 821, Eopr. 3 1/2 f. 1 Rthl. Funke's Naturgesch. für Kinder, 5te A., m. illum. R., Epr., 820, Eopr. 3 für 1 1/2 Rthl. Dieselbe, 7te A., 827, m. schwarzen R., Hbfrz., ganz neu, 1 1/2 Rthl. Hellmuth's Volksnaturgesch., in 9 Thln. mit Holzsch., Epr., 797 — 805., E. 5 f. 2 Rthl. Parent-Duchatelet, die Sittenverberbnis des weibl. Geschlechts in Paris, 2 Bde. übersetzt v. Becker, Epr., 737, Ppb. E. 3 f. 1 1/2 Rthl. Mirus, Grundsätze der Preuss. Handelsgesetzgeb., Berl., 834, Ppb., E. 2 3/4 für 1 Rthl. Liebe, Grundsätze der Gemeintheilung, 2 Theile, 4., Berl., 821, Ppb., Epr. 7 1/2 f. 2 1/2 Rthl. Schwan's Wörterbuch d. franz. u. deutschen Sprache, 4 Bde., in 4., Offenb., 811, Hbfrzbd., E. 7 f. 3 1/2 Rthl. Dasselbe in 7 Quartbnd., Hbfrz., E. 24 für 6 Rthl. Neumann, Lehrb. d. Physik, 2 Bde., m. R., Wien, 818, Ppb., E. 7 1/2 für 3 1/2 Rthl. Gieseler, Lehrb. d. Kirchengeschichte, 2 Theile, in 4 Bdn., Darmst., 824 bis 829, Ppb., E. 6 1/4 f. 2 1/2 Rthl. Vega, logarithm.-trigon. Tafeln, 2 Bde., 4. Epr., 812, Ppb., E. 5 f. 2 3/4 Rthl. Fessler's Rezipitate seines Denkens u. Erfahrens, Bresl., 826, Hbfrz., ganz neu, E. 2 1/2 Rthl. für 25 Sgr. Göthe, Versuch die Metamorphose d. Pflanzen zu erklären, Gotha, 790. Auswahl des Besten aus Röhl's sämtlichen Schriften, in 6 Bdn., m. Bildn., Zül., 821, E. 9 f. 4 Rthl. Shakespeare's dram. Werke, übers. v. Bender, nebst seinem Leben v. Stottow, 20 Bdn., m. 20 Tit.-R., Epr., 825, Ppb., 2 1/2 Rthl. Fr. v. Spieckrup-Nachtrag, herausg. v. Wilmens, Köln, 812, Hbfrz., 20 Sgr. Kleine Schwärmer, Xeniengabe f. 1827, m. d. Xenien des Schiller'schen Musenalmanachs, Frankf., 20 Sgr. Schiller's Gedichte, 2 Bde., 12., Epr., 818, Hbfrz., Maroqbd., 1 Rthl. W. Menzel, Narcissus, Sttg., 830, Hbfrz., E. 1 1/2 Rthl. f. 17 Sgr. Thümmel's sämtliche Werke, 7 Bde., 8., Sttg., 820, eleg. Ppb., 2 Rthl. Hebel's sämtl. Werke, 8 Bde., Karlsruhe, 838, E. 4 f. 3 Rthl. Ein Magnet, 4 Pfb. tragend, 2 Rthl.

Beim Antiquar Friedländer, goldne Rabegasse Nr. 18, zu haben: Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung mit 26 Karten, 1 1/2 Rthl. Weigel, geographische naturhist. u. technol. Beschreibung von Schlesien, 10 Bde., gut geb., 2 Rthl. Henning ab Hennefeld, Silesiographia renovata, 2 Bde., 4., 1 1/2 Rthl. Menzel, Chronik und Belagerungsgeschichte von Breslau, 3 Bde., 4., m. v. R., 2 1/2 Rthl. Kumpf und Bartholbi, Gallerie der Welt, 2 Bde., 4., m. 24 R., 20 Sgr. William Ruffel, Geschichte von Amerika, 4 Bde., Hbfrzbd. mit 4 Karten, 20 Sgr. Paul v. Rapin, Allgem. Geschichte v. England, 11 Bde., 4., mit 11 Karten, 2 1/2 Rthl. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis incl. 1838, 1 1/2 Rthl.

Notwendiger Verkauf.
 Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.
 Das Rittergut Kertschütz, nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Wüfing im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 49,951 Rthl. 9 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 13. März 1840 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden. Die dem Auktionste nach unbekanntem Erben des Kammerath Carl Benjamin Geisler werden als Real-Gläubiger hierzu öffentlich vorgeladen.
 Breslau, den 5. August 1839.
 Hundrich.

Deffentliche Bekanntmachung.
 Den unbekanntem Gläubigern des am 3ten November 1833 zu Deutsch-Tscherbenez verstorbenen Pfarrers Joseph Franke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Zit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.
 Breslau, den 23. Juli 1839.
 Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlass-Sachen.

Notwendiger Verkauf.
 Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das im Rybniker Kreise belegene, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Concurs-Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe auf 12374 Rthl. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Pstrzonsna soll am
 26. April 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schmidt an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden, und werden hierdurch zugleich alle unbekannt Realprärendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.
 Ratibor, den 13. August 1839.
 Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien. Zöllmer.

Ediktal-Citation.
 Ueber den Nachlass des am 9. Juni d. J. verstorbenen hiesigen Commissionairs Friedr. Wilhelm Nicolmann ist heute von uns der erschaftliche Liquidationsprozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf
 den 15. November 1839 Vormitt. 11 Uhr
 vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Beer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte, aus der Zahl der bei uns angestellten Justizcommissionairs, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Hirschmeyer und Pfendack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorkursrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.
 Breslau, den 13. August 1839.
 Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
 In dem über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Liebold hieselbst am 17. Mai d. J. eröffneten Concurs ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf
 den 6. Dezember d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissionairs Schulze und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorkursrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
 Breslau, den 23. Juli 1839.
 Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
 Das zur Bäckerei Schrammischen Konkurs-Masse gehörige, hieselbst auf dem Karlsplaz unter Nr. 698 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6, belegene, nach dem Durchschnittswerthe auf 8699 Rthl. 19 Sgr. 3 Pf. gewürdigte Haus soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht
 am 31. December 1839 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Partenzimmer Nr. 1 an.
 Die neueste Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.
 Breslau, den 31. Mai 1839.
 Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Deffentliche Vorladung.
 Auf den Antrag der verehelichten Brauer Prochowsky, Elisabeth, geb. Topf, zu Schweidnitz, wird deren Gemann, der Brauer Andreas Prochowsky, welcher sich vor ungefähr 11 Jahren von Jauer entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremptorischen Termine
 den 16. November c. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome vor dem Hrn. Confistorial-Rath Klette zu erscheinen, auf

die von seiner genannten Ehefrau, wegen bösslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird. Breslau, den 20. Juli 1839.
 Fürst-Bischöfliches Consistorium I. Instanz.

Wiesen-Verpachtung.
 Die der hiesigen Stadt-Commune zugehörigen, vor dem Nikolai-Thore zwischen der Berliner Kunststraße und der kurzen Gasse gelegenen beiden Wiesen: die große und kleine Scholzen-Wiese genannt; beistammen von 12 Morgen 12 A. Flächeninhalt, sollen vom 1. Januar k. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 27. September d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathshäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.
 Breslau, den 28. August 1839.
 Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Bekanntmachung.
 Es ist beschloffen worden, das bisher als Stadt-Bauhof benutzte, Matthias-Straße Nr. 4 vortheilhaft belegene städtische Grundstück, nebst den darauf befindlichen Schuppen und Kammern, jedoch mit Ausnahme der zur Unterbringung einer Spritze dienenden Remise, vom 1. Januar k. J. ab, zu vermieten. Wir haben dazu auf den 20. September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr einen Termin auf dem rathshäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige mit dem Bemerkten dazu ein: daß die Bedingungen vom 9. künftigen Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können, und daß dieselben auch wegen eventueller Mitvermietung des auf dem Plaz befindlichen Wohngebäudes, das 2 Rhythige enthalten.
 Breslau, den 24. August 1839.
 Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Proclama.
 Der über den Nachlass des am 9. Januar 1838 zu Trebnitz verstorbenen Königl. Post-Kommissionairs u. Posthalters Hans George v. Wolff den 17. Mai d. J. eröffnete erbenschaftliche Liquidations-Prozess ist am 24. Mai hierauf in den förmlichen Concurs-Prozess umgewandelt worden.
 Alle Diejenigen, welche an diesen Nachlass aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Hrn. Fürstenthumsgerichts-Rath v. Keltch
 auf den 25. November 1839
 Vormittags 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Geschäftslokale des hiesigen Fürstenthumsgerichts zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorchriftsmäßig zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Nichterscheinenden werden nach Abhaltung dieses Termines mit allen ihren Forderungen an die Masse präclaudit und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Den Gläubigern, welche nicht persönlich erscheinen können, wird der Herr Justiz-Rath Wenzky hieselbst zum Mandatar in Vorschlag gebracht.
 Dels, den 5. Juli 1839.
 Herzogl. Braunschweig-Dels'sches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.
 Zur Wiederverpachtung des mit Johannis a. f. pachtlos werdenden Stadt-Worwerk's Dels und Zubehör, ist ein Termin auf den 23. Septbr. Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr anberaumt worden.
 Cautionsfähige und wirthschaftserfahrene Pachtlustige laden wir demnach ergebenst ein, in dem anberaumten Termin vor der hierzu von uns beauftragten Commission in unserm Sessions-Zimmer im Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und das Weitere demnachst zu gewärtigen.
 Alle diese Pacht betreffende Nachrichten und Bedingungen können vom 10. Septbr. c. ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.
 Dels, den 24. August 1839.
 (L. S.)
 Bürgermeister und Rath.

Ediktal-Citation.
 Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht ist über das, auf einen Betrag von 2941 Rthl.,

24 Sgr. 9 Pf., worunter jedoch viele inerigible Buchschulden enthalten, manifestirte und mit einer Schuldensumme von 2733 Rtl. 14 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Joseph Lippmann Plessner der Concursum heute eröffnet, und es ist zur Anmeldung so wie Nachweisung der Ansprüche Seitens der Gläubiger, ein Termin auf den 14. November c. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Demzufolge werden alle bekannte und unbekannt Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch einen zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Stellvertreter — wozu der Herr Justiz-Kommissarius Bernhard in Abthilf vorgeschlagen wird — zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen dieserhalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pless, den 6. Juli 1839.
Fürstlich Anhalt-Röthen-Pleßer Stadtgericht.

Bekanntmachung,
betreffend die Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände der Briegeer Straf-Anstalt für das Jahr 1840.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Königl. Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1840, als:

- 1) Roggen 3207 Scheffel, oder 159,817 Stück Kommiss-Brote à 1 1/2 Pfund und 29,275 Stück bergl. à 1 1/4 Pf., zusammen 301,319 1/4 Pfund, und im letzteren Falle noch 113 Scheffel 4 Meßer Roggenmehl.
- 2) Gerstenmehl 281 1/2 Scheffel,
- 3) Weizenmehl 12 3/4 Scheffel,
- 4) Erbsen 330 1/4 Scheffel,
- 5) Ordinaire Graupe 136 Scheffel,
- 6) Kartoffeln 2770 Scheffel,
- 7) Erdrüben oder Kohlrabi 497 Scheffel,
- 8) Mohrrüben 483 1/2 Scheffel,
- 9) Gerstengröße 134 Scheffel,
- 10) Sauerkraut 7150 Quart,
- 11) Heidegröße 6 Scheffel,
- 12) Feine Graupe 4 Scheffel,
- 13) Hafengröße 3 1/2 Scheffel,
- 14) Reis 228 Pfund,
- 15) Weisbrot 15,033 1/2 Pfund,
- 16) Semmel 912 1/2 Pfund,
- 17) Schweinefleisch 550 Pfund,
- 18) Rindfleisch 3,078 Pfund,
- 19) Butter 8,263 Pfund,
- 20) Eichen-Holz 14 1/2 Klafter,
- 21) Kiefern-Holz 100 Klaftern,
- 22) Fichten-Holz 96 Klaftern,
- 23) Roggen-Stroh 50 Schock,
- 24) Brennöl 57 Centner,
- 25) Gegossene Lichte 100 Pfund,
- 26) Gezogene Lichte 431 1/2 Pfund,
- 27) Seife 1,627 Pfund,
- 28) Wachskerzen 5 Pfund,

im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verbindungen werden, und der diesfällige Bietungs-Termin auf den 12. September d. J. Vormittags von 9 Uhr ab

in dem Amts-Lokale der Strafanstalt abgehalten werden. Kautionsfähige Lieferungs-lustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag und die Auswahl des Mindestfordernden der Königl. Regierung zu Breslau überlassen bleibt. Zugleich aber wird im Hohen Auftrage den resp. Licitanten dringend empfohlen, in gedachtem Termine solche annehmbare Gebote abzugeben, damit nicht, wie in den Vor-Jahren ein anderweiter Termin nothwendig wird.

Anlangend die Lieferung des Lichts und der Seife, so müssen von diesen Gegenständen im Termine Proben mit zur Stelle gebracht werden. In gedachtem Termine werden auch Gebote über die Beförderung der Sträflinge, sowohl Gefunde als Kranke, mit schon zubereiteten Speisen und Brot incl. aller Nebenkosten angenommen.

Die diesfälligen Bedingungen können im Termine, so wie auch früher schon während der Amtsstunden im hiesigen Amtslokale eingesehen werden.

Direction des Königl. Arbeits-Hauses.

Auktions-Anzeige.

Der zu der Verlassenschaft des verstorbenen Fabrikpächters Anton Degotschon gehörige Mobilien-Nachlaß, bestehend in Uhren, Silber, Betten, Gläsern, Kleidungsstücken, Wäsche, Meubles, Hausgeräthen, Gewehren, Büchern etc., soll im Wege der Auktion und in obiger Folgeordnung auf

den 16. September c. und event. folgenden Tag im Sterbehause zu Tillowitz, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, welches hiermit dem Publikum bekannt gemacht wird.

Falkenberg, den 21. August 1839.

Das Reichsgräflich von Frankenberg Ludwigsdorf-Tillowiger Gerichts-Amt.

G o r t e.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Erbschlichters Alois Schwenzner gehörige, in dem Dorfe Throm, Ratiborer-Kreises, gelegene, sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs von Throm aufgeführte Scholtisei nebst den dazu gehörigen Gründen, und das in dem Hypotheken-

Buche des Fürstenthums-Gerichts zu Leobschütz aufgeführte Bier- und Branntwein-Urbar, gerichtlich auf 14,640 Rtl. 14 Sgr. 8 Pf. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 7. November a. c. Nachmittags 2 Uhr in der Scholtisei zu Throm verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein befinden sich bei den Akten.

Bauerwitz, den 19. April 1839.
Der zur Regulirung des Erbschlichter Alois Schwenznerschen Nachlasses verordnete Kommissarius, Königl. Stadtrichter (gez.) W o d i e z a.

Freiwilliger Verkauf,
Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.
Das auf 1196 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigte, zum Wittwe Bockerschen Nachlasse gehörige, unter Nr. 11 vor dem Müntzerberger Thore hiersebst gelegene Haus, nebst Garten soll in der freiwilligen Subhastation auf den

6. November Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Strehlen, den 21. Juli 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 142 belegene, den Fleischer Ludwigshen Eheleuten gehörige Haus nebst der dazu gehörigen Obergewiese im Flächeninhalt von 5 Morgen 100 N.-Ruthen auf

1637 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt, soll den 2. Novbr. c. früh 11 Uhr vor dem Kommissarius Hrn. Landgerichts-Assessor Gimander an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannt Real-Pratendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.
Ohlau, den 11. Juli 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Luther.

Blechwalzwerk-Anlage.

Das Dominium Bitschin ist genöthigt, im laufenden Jahre bei dem Zattschauer Hüttenwerk den Wasserbau vorzunehmen, und beabsichtigt, statt des neuen, bekanntlich abgebrannten Frischfeuers, ein Blechwalzwerk anzulegen.

Um aber ein besseres Druckwasser zu erhalten, wünscht das Dominium, den Bachbaum 3 bis 4 Zoll niedriger gelegt zu haben, ohne dadurch den geschickten, durch den Markpfahl gesicherten Wasserstand zu verlegen.

Dies mache ich dem Publikum, besonders Denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermaßen, zufolge des Edikts vom 28. Oktober 1810, hiermit bekannt, und fordere zugleich alle Diejenigen, welche durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf, ihren Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist und spätestens in termino unico et peremptorio den 4. Oktober a. c. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Dominio Bitschin die nachgesuchte landesherrliche Genehmigung zu der beregten Anlage ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 9. August 1839.
Der Königl. Landrath v. Gröbling.

Öffentliches Aufgebot.

Es werden hierdurch alle Diejenigen, welche an folgende, angeblich bezahlte Hypotheken-Kapitalien:

- 1) 150 Thaler Darlehenskapital, welche für Frau Eva Maria Bräuniger auf dem Karl Suckelshen Grundstücke Nr. 221 zu Liebau; laut Recognition vom 1. Mai 1786, eingetragen steht, und ex decreto vom 26. Juni 1830 auch auf das abgezweigte Färber-Draugott-Jägerische Grundstück Nr. 309 zu Liebau eingetragen worden ist;
- 2) 420 Thaler schles. Termingeld laut Kaufbrief, welche nach Lage der Grund-Akten aus dem Kaufkontrakte vom 15. Mai 1761 auf dem Grundstücke des Käufers Anton Glaser Nr. 206 zu Liebau für den Verkäufer Franz Joseph Hoffmann ohne Ausfertigung eines Instrumentes eingetragen worden sind;
- 3) 186 Thaler schles. unbezahlte Kaufgelde, welche nach Lage der Grund-Akten ohne Ausfertigung eines Instrumentes aus dem Kaufkontrakte vom 25. April 1765 für den Verkäufer Sigismund Hannig auf dem Bauergute des Käufers Hans Joseph Hannig Nr. 19 zu Dittersbach eingetragen worden sind;
- 4) 200 Thaler schles. rückständige Kaufgelde, welche für den Bauer Caspar David Emmter zu Tschöpsdorf ex decreto vom 6. Juni 1806 auf das Carl Spizigerische Bauerguth Nr. 46 zu Tschöpsdorf ohne Ausfertigung eines Instrumentes eingetragen worden sind;
- 5) 40 Thaler Darlehenskapital, welches für die Mariane Keller in Liebau (später verheiratete Hauptmann v. Grimm?) auf dem Tobias Hoffmannschen Bauergute Nr. 21 zu Lindenau laut beigebrachten Instrumentes vom 10. Dezember 1804 eingetragen worden sind, als die genannten Inhaber, deren Erben, Ges-

tionari oder die sonst in deren Rechte getreten sind, so wie alle Diejenigen, welche an das Hypotheken-Instrument vom 13. Juli 1796 über die dem Drechsler Pantaleon Gläser zu Liebau aus dem Vermögen seiner abwesenden Schwägerin Barbara Grallertin aus Forst dargeliehenen, und für die festgenannte ex decreto vom 13. Juli 1796 auf dem Grundstücke Nr. 206 zu Liebau eingetragenen, angeblich bezahlten 15 Thaler 12 Sgr. schles.,

und die zu löschende Post als Eigenthümer, Cessionari, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermaßen, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den 10. Dezember a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem R. Land- und Stadt-Richter Herrn Kube an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Ansprüche anzumelden und die weitere rechtliche Verhandlung, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, das verlorene gegangene Instrument für amortisirt erklärt, die sämtlichen Posten gelöscht und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Liebau, den 10. August 1839.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Jüngling, v. c.

Bekanntmachung.

Den ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubigern:

- I. der Gärtnerstelle des Johann Michael Schmolke, Nr. 2 in Bielitz:
 - 1) dem Joseph
 - 2) der Elisabeth, } Geschwister
 - 3) der Magdalena } Schmolke;
 - 4) der Apollonia }
- II. der Johann Kaufschischen Häuslerstelle Nr. 26 in Bielitz:
 - 1) dem Josef Kanger,
 - 2) dem Jacob Botisch,
 - 3) dem Matthes Botisch,
 - 4) der Hedwig Botisch,
 - 5) der Regina verwitweten Botisch,
 - 6) der Wittwe Franke,
 - 7) dem Georg Franke,
 - 8) der Rosina Köbner,
 - 9) dem Bader Gübler, früher in Bielitz,
 - 10) dem Franz Knaat,
 - 11) dem August Georg Krause,
 - 12) dem Jüngler Georg Stöbel;
- III. der Josef Herrmannschen Gärtnerstelle Nr. 46 in Bielitz:
- IV. der Franz Schachleschen Gärtnerstelle Nr. 49 in Bielitz:
 - 1) der Anna Maria verwittw. Jahnle,
 - 2) der Veronica Schachler,

oder den etwaigen Erben der vorstehend genannten Personen bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß die auf den bezeichneten Stellen gehaftete Hutungs- und Sichelgräser-Berechtigung gegen Kapital abgelöst worden ist, und daß es den Realgläubigern freisteht, zu verlangen, daß die Schuldner die ihnen ausgesetzte baare Vergütung entweder zur Wiederherstellung der durch die Hutungs- und Gräser-Ablösung geschmälereten Sicherheit oder zur Abfassung der zuerst eingetragenen Kapitalposten, so weit solche hinreicht, verwenden, und daß, wenn sie weder das eine noch das andere thun, den Gläubigern freisteht, denselben das Kapital noch vor der Verfallzeit zu kündigen.

Demjenigen Realgläubiger aber, welcher von dieser Befugniß binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf den 23. Oktober c. Vormittags 10 Uhr in meiner Kanzlei hieselbst anstehenden Termine keinen Gebrauch macht, geht das Recht auf die abgelöste Servitut und das Ablösungskapital verloren, und wird sonächst die Lösung der abgelösten Servitut im Hypothekenbuche und die Auszahlung des Kapitals nach Verlauf jener Frist erfolgen.

Neiße, den 1. August 1839.
Der R. Kreis-Justiz-Kommissarius (gez.) Gabriel.

Bekanntmachung.

Hieselbst ist ein Kästchen mit 1400 bis 1600 Rthlr. in Dukaten und Friedrichsdor, und 200 Rthlr. Courant, und außerdem eine landschaftliche Recognition über den Pfandbrief per 400 Rthlr. Nr. 7 auf Steudnitz, Painsauer Kreises, gestohlen worden.

Wir warnen vor dem Ankauf der Letztern und bitten um Hülf zur Entdeckung des Diebes, falls derselbe zum Vorschein kommen oder das bezeichnete baare Geld zu einem Verdachte Anlaß geben sollte.

Frankenstein, den 29. August 1839.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Johann Gottlieb Staske und seine Ehefrau Eva Rosina, verwittw. gewesene Grundke, geb. Wallor, haben unterm 8. Juni c. die an ihrem Wohnorte Polnisch Kniegnitz nach Wenzeslaimchen Kirchrechte eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau, den 6. August 1839.
Das Gerichtsamt für Rothfärben, Andreisten und Sattlau.

R u n i t.

A u k t i o n.
Am 3. September c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 3 der kleinen Fleischbänke die zum Nachlasse der vermittw. gestorbenen Fleischer Kämpf gehörigen Effekten, bestehend in einer goldenen Erbsenketten, einigem Silberzeug, Zinn, Kupfer, Betten, Leinwand, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 26. August 1839.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

In dem auf den 16. September c. Nachmittags 1 Uhr im Auktions-Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Brieg auf dem Schloß-Platz anberaumten Termine, werden mehrere Nachlaß-Effekten, bestehend in verschiedenen goldenen und silbernen Denkmünzen, goldener Uhr, Dukaten-Kette und silbernen Löffeln, wie auch Betten, Möbeln und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Brieg, den 30. August 1839.
Stams, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Die zum Nachlasse des am 10. Mai c. hier verstorbenen Lieutenanten a. D. Fischer gehörigen Effekten, werden am 10. September Nachmittags 2 Uhr in dem Hause des Pfesferkuchlers Haus hiersebst öffentlich versteigert werden.
Glag, den 29. August 1839.
Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Krause.

Auktion.

Dienstag den 3. Septbr., Vorm. von 9 Uhr an, werde ich wegen Wohnortsveränderung, Schweidniger Straße Nr. 28 zwei Stiegen hoch, ein brauchbares Meublement, Hausgeräthe, einige Glasfächer und eine goldene Uhr nebst einer dergleichen Damenhalskette, so wie eine Partie praktisch-juristische Bücher, versteigern.
Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Öffentlicher Dank.

Indem ich für die milden Beiträge zur Unterstützung für die Ueberschwemmten des Marienburger Kreises, den freundlichen Geben im hiesigen Kreise, im Namen der Vermöglichen hierdurch den besten Dank abstatte, verbinde ich damit die ganz ergebene Anzeige, daß die Sammlung sich auf 149 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. belaufen hat, und dieser Betrag nebst nach Marienburg abgesandt worden ist.
Trebniß, den 29. August 1839.
Reugebauer,
Kreis-Steuer-Einnehmer.

Gehrten Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Herrschaft Halbendorf bei Dppeln gekauft habe und von jetzt ab in Halbendorf wohne.
Leopold von Böhm.

Das Dominium Sackrau bei Hundsfeld verpachtet den 20. September c. Nachmittags 3 Uhr die hiesige sehr bedeutende Brauerei nebst Verlags-Recht und Brennerei auf 3 Jahre von Michaeli 1839 bis dahin 1842. Die Bedingungen können beim hiesigen Wirtschafts-Amt eingesehen werden.
Hundsfeld, den 20. August 1839.
Das Dominium daselbst.

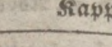
Gefang-Unterhaltung

Montag den 2ten September zum vorletzten Mal im Gabellshen Garten, von dem Oesterreichischen Natur-Sänger C. Fischer.

Ausschieben,

Montag den 2. September. Erster Gewinn ein Schaaf nebst Lamm, die übrigen Gewinne Federvieh, wozu ergebenst einladet:
Hauff, Coffetier.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Konzert auf heute, Montag den 2. Septbr., ladet ergebenst ein:
Kappeller, Koffetier, Lehndamm 17.



Am Sonnabend den 31. August ist ein junger großer brauner Vorsteherhund mit weißgesprenkelter Brust und Vorderläufen abhanden gekommen; derselbe hatte ein schwarz-lebernes Halsband mit dem Breslauer Hundzeichen um, ist besonders kenntlich an seinen Wolfsklauen, langen Behängen und hört auf den Namen Laron. Wer denselben an sich genommen hat, wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten, Albrechtsstr. Nr. 27, in Breslau, wieder abzuliefern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Albäuserstraße No. 19 ist eine meublirte Stube nebst Kabinett zu vermieten.

Antonienstraße Nr. 31 ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres daselbst.

Als Beleg der außerordentlichen Wirksamkeit des rühmlichst bekannten und einzig ächten
Schweizer Kräuter-Deles
 in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen in Ober-Elsass, wird nachstehendes authentische Zeugniß, zur besondern Beachtung, hier angeführt.

Der Unterzeichnete, 42 Jahre alt, bezeugt hiermit, daß er vor einem Jahre, ohne eine vorher gehabte besondere Krankheit, nach und nach seine sonst starken Kopfhaare so verloren habe, daß er wegen gänzlicher Kahlheit des Kopfes genöthigt gewesen war, sich eine Perücke anzuschaffen und dieselbe zu tragen, bis er endlich seine Zuflucht zu dem berühmten Willerschen Kräuteröl genommen, und selbes angefangen zu gebrauchen, wo ihm der Verbrauch der ersten Flasche dieses herrlichen Mittels bald zeigte, daß das große und allgemeine Lob, welches diesem allerorten gezollt wird, ihm mit vollem Recht gesendet werden darf, denn nicht nur blos fingen meine Haare an zu wachsen, sondern ich spürte ganz richtig, daß sich mein gewöhnliches Kopfwel, an dem ich öfters und häufig litt, ebenfalls um Vieles sich verringerte; nach Verbrauch der dritten Flasche waren meine Haare so groß, daß ich die Perücke nicht mehr tragen konnte, und meine Haare waren in 14 Wochen wieder so schön und so dick, als diejenigen, welche ich verloren hatte; gleichfalls bin ich der so häufigen Kopfschmerzen durch den Gebrauch dieses herrlichen Mittels allbereits entledigt worden.

Deswegen kann und muß ich dieses schon lang berühmte Del allen und jenen, die an Kopfschmerzen und an Verlust ihrer Haare leiden, als ein sicheres Mittel, selbe wieder zu erhalten, aus eigener Erfahrung nicht genug empfehlen.

Einsiedeln in der Schweiz, den 11. April 1839.
 (L. S.) sig. Franz Joseph William, Baumeister.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift des Herrn Baumeisters Fr. Jos. William, so wie auch, daß derselbe dieses Zeugniß eigenhändig ausgestellt und persönlich bestätigt habe, wird hiermit auf Verlangen von der Unterzeichneten bezeuget.
 Einsiedeln, den 12. April 1839. Kanzlei Einsiedeln, für dieselbe: (L. S.) Sig. C. Kalin, Landschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift und des beigedruckten Bezirks-Kanzlei-Signets von Einsiedeln, beurkundet auf übliche Weise.
 Schwyz, den 15. April 1839. Kanzlei des Kanton Schwyz, für selbe: (L. S.) sig. Keding, Kantonschreiber.

Nr. 539. Dem vorgewiesenen Original wörtlich gleichlautend zu sein, beurkundet:
 Zurzach, am 12. Juni 1839. (L. S.) der Bezirksamtman sig. Frey.

Nr. 1028. Die Unterschrift des Bezirks-Amtmanns Frey von Zurzach, so wie das beigedruckte Amtssiegel, werden als ächt beurkundet:
 Karau, den 13. Juni 1839. (L. S.) pr. Kanzlei Aargau der Stadtschreiber sig. E. Ringier.

Vu a l'Ambassade de France en Suisse pour legalisation de sceau et de la signature ci-dessus de Mr. Ringier:
 Berne, la 15. Juin 1839. (L. S.) le secretaire d'Ambassade sig. Cte. d'Escherny.

Nr. 787. Vu au consulat-general des Pays-bas en Suisse, pour l'egalisation de la signature ci-dessus:
 Berne, 15. Juin 1839. (L. S.) die königl. bayerische Gesandtschaft in der Schweiz, sig. Malzen.

Gratis. Die Richtigkeit der Unterschrift des Staatschreibers des Kantons Aargau, so wie des beigedruckten Amtssiegels, bestätigt:
 Bern, 17. Juni 1839. (L. S.) die königl. preussischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der Unterschrift und des Amtssiegels der Staatskanzlei des Kantons Aargau. In Abwesenheit des Herrn Gesandten der königl. geheime erpedirende Secretair sig. Weitlich.

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachforschungen dieses Deles zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Richtigkeit dieses Deles beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Patent beigedruckt und die unwirkliche Gebrauchsanweisung nebst Umstosung mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem einzig ächten und in seiner genauen Anwendung stets bewährten Schweizer Kräuter-Dele ist die einzige Niederlage für Breslau bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.
 Zurzach in der Schweiz, 16. August 1839.

R. W i l l e r,
 Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Deles.

- Vorstehendes ächte Schweizer Kräuter-Dele offeriren ergebenst a 1 Rthl. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist solches in gleichem Preise vorräthig bei:
- Hrn. Fränzel u. Pape in Meisse.
 - Hrn. A. Waslowsky in Gleiwitz.
 - = G. H. Kuhnath in Brieg.
 - = C. W. Bordoljo, u. Speil in Ratibor.
 - = Aug. Herbst in Beuthen D/S.
 - = C. H. Neumann in Freiburg i. S.
 - = Jul. Braun in Glas.
 - = C. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
 - = C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.
 - = Aug. Herrmann in Posen.
 - = C. Stockmann in Jauer.
 - = C. Knappe in Krotoschin.
 - = H. Seidel in Wüstegiersdorf.

Breslau, den 29. August 1839.
W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken
 aus der Fabrik von **W. Ermeler u. Comp.** in Berlin

bei **Ferd. Scholtz in Breslau, Büttnerstr. Nr. 6.**

Mein Lager **Ermelerscher Tabake** in allen Sorten, so wie **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico, Kraus-Tabake** und alle Gattungen feiner, mittler und ordinaier **Cigarren** empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren verhältnismässigen Rabatt. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Ferd. Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Berliner Schuh-Niederlage.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein Lager eleganter Damenschuhe und Stiefeln zu den billigsten, aber festen Preisen.

Der Stand der Bude ist schräg über den Herren Gebrüder Bauer am Ringe Nr. 2.

Cigarren-Offerte.

Eine Auswahl wirklich schöner abgelagerter Cigarren empfehle
Westphal & Sift,
 Neusche Straße Nr. 51.

Johann Carl Müller und Comp.,
 Bijouterie-Fabrikanten aus Hanau,

empfehlen auf bevorstehender Leipziger Herbst-Messe ihr wohl assortirtes Bijouterie-Waaren-Lager eigener Fabrik. Sie befinden sich Reichs-Straße Nr. 547, 2te Etage.

Cigarren-Canaster

in schöner preiswürdiger Waare, a Pfund 6 Sgr., empfiehlt die Taback-Fabrik von **Westphal & Sift,**
 Neusche Straße Nr. 51.

P u ß!!!

Da sich im Laufe dieses Monats die hohen und hochgeehrten Damen mit Häubchen zu versorgen pflegen, so habe ich, wie im vorigen Jahre, auch diesmal ein bedeutendes Lager der neuesten, elegantesten, bestkleidendsten und billigsten Häubchen in allen Stoffen und Farben, verschrieben, und zeige dies meinen hochverehrten Abnehmerinnen, wie allen andern gütigen Damen, welche etwas geschmackvolles Neues lieben, zu gütiger Beachtung höflichst an.

Friederike Gräfe aus Leipzig
 Ring- und Kränzelmarkt-Ecke hieselbst.

G e s u c h.
 Ein junger Mensch, welcher keine Arbeit scheut, eine deutliche und feste Hand schreibt, auch im Rechnen nicht unerfahren ist, sucht baldigst ein Unterkommen als Hausknecht oder eine ähnliche Beschäftigung. Das Nähere ertheilt der Büttnermeister Plock, Nikolai-Straße Nr. 57.

Fußteppiche und Tisch-Decken

in großer Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme **N. V. Stempel,** Elisabethstr. Nr. 11 im goldenen Schlüssel.

7 Stück neue Garten-Sprizen

welche auch als Feuersprizen zu benutzen sind, das Stück 3 Rthl., sind zu verkaufen bei **W. Nawitsch,** Neuschestrasse Nr. 60, im schwarzen Adler, 2 Treppen hoch.

Neue Meubles, als ein Trümeaur, 2 Sopha, Stühle, Tische, Waschranten, wünscht veränderungshalber der Besitzer aus freier Hand bald zu verkaufen.
 Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 80, im Luch-Gewölbe.

Patent-Schroot

aller Nummern, in ¼ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd. Dütten empfiehlt zu billigen Preisen:
Ferd. Scholz,
 Büttner-Straße Nr. 6.

Sprungfeder- und Noßhaar-Matrazen

werden fortwährend zu dem billigen Preise: erstere 8, letztere 7 ½ Rthl., so wie Segras-Matrazen zu 2 Rthl. angefertigt von **Carl Westphal,** Tapezier, Ring Nr. 57.

Gebildete junge Mädchen, welche das Puharbeiten erlernen wollen, werden angenommen bei Friederike Berner am Fischmarkt.

Mit Vermietung männlicher und weiblicher Dienboten, besonders Marqueurs, nur solche mit guten Attesten, empfiehlt Herrschaften und Coffetiers die verm. **Höhscheke,** Schmiedebrücke Nr. 17, in den vier Löwen.

Ein gebildeter junger Mann, der die Handlung erlernen will, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen in der Handlung des **G. A. Jacob,** Nikolai- und Büttnerstr.-Ecke.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine **Gold- und Silberwaaren,** die ich zu möglichst billigen Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.
Eduard Joachimsohn,
 Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Der Verkauf en gros

von karirten Flanellen und Damentuchen in den verschiedensten Dessins aus der Fabrik von **Ignaz Karuth** in Trebnitz ist allein bei **Franz & Joseph Karuth,** Elisabeth-Straße Nr. 10.

Meubles und Spiegel

in größter Auswahl empfehlen:
Bauer & Comp.,
 Raschmarkt Nr. 49, im Hause des Herrn S. Prager jun.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Rittergut ist Familienverhältnissen wegen unter der landwirtschaftlichen Care gegen eine sehr wenige Anzahlung sofort zu verkaufen; desgleichen eine große und kleinere Gutsparthei gegen sehr billige Bedingungen sofort zu entweren.
 Das Kreis-Kommissions-Bureau in Breslau, Katharinenstr. u. Graben-Ecke 41.

Das lithographische Institut

von **Wilhelm Steinmetz** in Breslau,

Ring Nr. 51, im halben Mond, macht hierdurch auf seine neue, vorzüglich gute Radirmaschine aufmerksam, durch deren Gebrauch es im Stande ist, alle sauberen Arbeiten, als: Empfehlungs-, Visiten- und Verlobungskarten, Wechsel-Schemata's, Anweisungen, Noten- und Büchertitel, Weinetiketten, Rechnungen, Quittungen, Waarenetiketten zc. auf das Eleganteste, dem feinsten Stahl gleich, und in den verschiedenartigsten Dessins billig auszuführen.

Indem ich mir die Ehre gebe anzuzeigen, daß ich meine Apotheke am Neumarkt hieselbst dem Apotheker Herrn Bergemann käuflich überlassen habe, danke ich hiermit ganz ergebenst für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und verbinde damit die Bitte, dasselbe auch auf meinen Hrn. Nachfolger übertragen.
 Breslau, den 1. September 1839.
F. A. Frobbß.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Apotheke am Neumarkt käuflich übernommen habe.

Indem ich versichere, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, das der Apotheke geschenkte Vertrauen zu erhalten, verbinde ich dabei die Bitte, dasselbe auch auf mich zu übertragen.
 Breslau, den 1. Septbr. 1839.
G. Bergemann, Apotheker.



Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff **Dronning Maria,** Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage, Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet auch Denen, welche eine Reise nach Petersburg, Havre, London oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten	} jeden Monats nach Petersburg,
" 12ten " 13ten	
" 18ten " 19ten	
" 3ten " 4ten	} desgl. nach London,
" 10ten " 11ten	
am 27ten oder 28ten desgleichen nach Havre, und an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania	abgehen, zu bedienen.

Das Dampfschiff **Kronprinzessin,** Capt. Blum, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, macht noch an den beiden Sonnabenden, den 17. und 24. August, Morgens 5 Uhr, seine Reisen von hier nach Putbus, verweilt dort an den beiden Sonntagen, den 18. und 25. August, und kehrt an den darauf folgenden beiden Montagen nach Stettin zurück.
 Nach Swinemünde geht es bis zum Schlusse der Badezeit an jedem Dienstag Mittag 12 Uhr, Donnerstag Morgen 8 Uhr, und vom 31. August incl. an, statt des bis dahin dauernden Abganges am Sonnabend Morgen 5 Uhr, an jedem Sonnabend Mittag 12 Uhr, um am Montag, Mittwoch und Freitag zurückzukehren.
 Stettin, den 14. August 1839.
A. Lemoniüs.

Turn-Anstalt.

Die Turn-Stunden werden vom 1sten Septem-ber an wieder zur gewöhnlichen Zeit fortgesetzt. Zugleich bemerke ich, daß nicht mehr, wie früher, der Eintritt am 1sten April und 1sten Oktober, sondern bloß am 1sten September stattfindet, und zwar für die Monate Septbr. bis incl. Mai. Der Preis für diesen Kursus ist 7 Rthl., doch kann die Hälfte im Septbr., die andere im Januar gezahlt werden. Vom 1sten Juni bis 31sten August wird künftig nicht geturnt, da die heiße Jahreszeit fürs Baden und Schwimmen bestimmt ist. Wer 3 Jahre mitgeturnt hat, ist von fernern Zahlungen frei.
Kallenbach, Hinterbleiche Nr. 2.

Nicht zu übersehen!
 Geschickte Nähstückerinnen und tüchtige Köchinnen empfiehlt die Wittwe Reiche, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 44.

Das Dominium Wernsdorf bei Trebnitz hat einige hundert Scheffel Saamen-Korn abzulassen, und bietet solche zum Kauf an.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt empfehlen wir Einem geehrten Publikum unsere neue Mode = Waaren = Handlung,

die mit den neuesten Kleiderstoffen, Umschlagetüchern, Meubles = und Gardinen = Zeugen bestens assortirt ist. Hauptfächlich erlauben wir nur auf die jetzt beliebten Mailänder Taffete, coul. und ächschwarz, in bester Qualität,

die neuesten Façonnés und Glacés, geschmackvolle Mousselines de laine - Roben und 1 1/4 große seidene Umschlagetücher in neuestem Geschmack,

aufmerksam zu machen, die wir in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen offeriren.

Bei Einkäufen von Ausstattungen bitten wir um geneigten Besuch und empfehlen besonders:

ausgezeichnet schöne Pariser Braut = Roben.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30 im alten Rathhause, erste Etage.

Die neue Modewaaren = Handlung des H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, in der goldenen Krone, erste Etage, im Kaufmann Regnerschen Hause,

empfeilt zum bevorstehenden Markte ihre neuerdings aus auswärtigen Häusern ihr direkt zugesandten Modewaaren, worunter sich besonders auszeichnen:

schöne glatte und faconirte Seidenstoffe in allen Nuancen, 3/4 bis 1 1/4 breite echte Mailänder Taffete in vorzüglichster Qualität, die elegantesten Pariser Braut- und Gesellschafts-Roben, Pokins Gourgourant etc., Mousseline de laine-Roben in den neuesten Zeichnungen, von den billigsten bis zu den höchsten Preisen; echte glatte Tibets, 1 1/4 breite Cachemirs rayés, so wie Cachemirs Mazepas in allen Farben (zu Kleidern wie auch zu Mänteln sich eignend), glatte und brochirte Gardinen- und Möbelzeuge, Umschlagetücher in allen Größen, so wie Blonden-Fichus, Kragen, Stickereien etc.;

für Herren:

echte englische, direkt aus den besten Fabriken Englands bezogene Tuche, in allen Farben und vorzüglichster Qualität, für deren Dauer sie garantirt, alle Arten Beinkleiderstoffe, Gilets, Cravatten und ostindische Taschentücher;

und verspricht durch reelle und billige Preise das ihr zu schenkende Vertrauen jeder Zeit zu rechtfertigen.

Offerte.

Holländische Tabacke in Paqueten, à 8, 10, 12 Sgr. das Pfund,
Leichte Magdeburger Tabacke, sowohl loose als in Paqueten, von 4 Sgr. bis 1 Rthl. das Pfd.

Schöne alte saure Carotten, à 3, 6, 8, 10, 12, 15 Sgr. das Pfd.

Feine leichte Cigarren von 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pro 100 Stück, empfehle zur günstigen Beachtung bestens.

Carl Busse,

Neusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

In der polnischen und französischen Sprache erteilt billigen Unterricht ein Kandidat.
Oberstraße Nr. 8.

Frische Hasen,

wie auch frische Rebhühner, empfiehlt zur geneigten Abnahme: Wildhändler Thomas, Goldne Rabegasse Nr. 9.

Elbinger Bricken, Brabanter Sardellen, neuen holländ. Käse, marinirte Heringe

mit neuen Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln, empfiehlt:

die Handlung S. G. Schwarz, Dhlauer Str. Nr. 21.

Langen Schusterhanf,

in bester Güte, empfiehlt zum Wiederverkauf preiswerth:

B. Perl jun., Schweidn. Str. Nr. 1.

Ein Mahagoni-Flügel, von 7 Oktaven, steht billig zum Verkauf: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Zur Aufnahme von Pensionairs, von Michaelis c. ab, erbietet sich

Penker,

Lehrer und Organist an der Pöfikirche in Breslau.

Großes Hüllenlager

von den neuesten seiden und wollenen Zeugen, eben so von Damentuch; Kinderhüllen in allen Größen, empfiehlt für Wiederverkäufer

zu den vortheilhaftesten Preisen und Bedingungen: die Tuch- und Kleider-Handlung des H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wegen Mangel an Platz zu dem bedeutenden Vorrath habe ich außer dem Gewölbe zwei Niederlagen fertiger Hüllen, in welchen sich die geehrten Käufer für die Waare aussuchen und anpassen können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Zu ungewöhnlich billigen Preisen

erhielt zum Ausverkauf für auswärtige Rechnung eine Partie ganz reelle

weiße Leinwand

in Weben und Schocken, wie auch dgl.

Taschentücher,

und offerirt im Einzelnen, wie zum Wiederverkauf:

S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Tischzeug- und Leinwand-Handlung, am Ringe Nr. 4.

Für Eltern und Vormünder.

Eine sehr achtbare Familie will einige, hiesige Unterrichtsanstalten besuchende Jünglinge in Kost, Wohnung, elterliche Pflege, auch wissenschaftliche Nachhülfe, aufnehmen. Die billigen Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei F. C. C. Veufart in Breslau, Ring Nr. 52, zu erfahren.

Ein Fenster-Chaisen-Wagen geht leer über Prag und Karlsbad nach Baiern. Näheres Neusche Straße im rothen Hause.

Ein Schreiber- oder Beamten-Posten

auf einer kleinen Wirthschaft bei freier Station und circa 60 Rthlr. Gehalt ist bald zu vergeben. Näheres Neusche Str. Nr. 34, im Gewölbe.

Ein gut erhaltener Raymondscher Mahagoni-Flügel (6 Octaven), der 300 Rthlr. gekostet, soll wegen Mangel an Raum für den festen Preis von 70 Rthlr. verkauft werden, Nikolaistrasse Nr. 44, par terre, rechts zu erfragen.

Ein Pferdestall auf 2 Pferde und Wagenplatz ist zu vermieten, Dhlauer Str. Nr. 12, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Brief-Papiere

aller Sorten, in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/8 Ries empfiehlt zu billigen Preisen:

Ferd. Scholz,

Böttner-Straße Nr. 6.

Zu vermieten

4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kochstube mit Kochofen und russischem Heerd, auch Stallung und Wagenschuppen, sind sogleich oder zu Michaelis zu beziehen, Vorderbleiche Nr. 5.

Ferner: 1 geräumige Stube nebst Stubenkammer, im Isten Stock, zu Michaelis, neue Sand-Straße Nr. 2. Näheres in beiden Häusern beim Hausverwalter Baum.

Angekommene Fremde.

Den 30. August. Gold. Schwert: Hr. Prof. Dr. Gurit a. Berlin. H. Kfl. Vogel a. Elberfeld, Bones a. Frankfurt a/D., Gauhe u. Gerloff aus Magdeburg. — Deutsche

Privat-Logis: Kirchstr. 13. Hr. Gymnasiallehrer Franke a. Sagan. Altbüßerstr. 60. H. Kfl. Klein a. Schmiedeberg u. Gebel a. Hirschberg. Fischergasse 20. Hr. Landrath v. Wimmer a. Schroda.

Den 31. August. Drei Berge: Hr. Part. Heinrich a. Schweidniz. Hr. Gutsb. Kühn a. Wüstewaltersdorf. Hr. Kaufm. Köhne a. Magdeburg. — Gold. Schwert: H. Kfl. Dyckerhoff a. Mannheim, Kühne a. Chemnitz u. Hoffmann a. Bremen. — Gold. Zep: Hr. Appellationsger. -Präsident Partynowski u. Fr. Professor Wandtke a. Krakau. Hr. Kapitän Wasmuth aus Medzibor. — Hotel de Gare: Hr. Gutsb. v. Konewski a. Polen. Hr. Gutsb. v. Trepka a. Großherzgh. Posen. Hr. Gutsb. pächter Minor a. Weitzdorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Schwemler a. Bersingawe. — Rauten: Hr. Franz: Hr. Randibat Jandke a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kreis-Physikus Dr. Bunte a. Wartenberg. Hr. Holzhändler Epstein a. Karlsruhe. Hr. Gutsb. Scapà aus Poremba. — Gold. Gans: Hr. Schulvorsteher Dr. Hornung aus Berlin. Hr. Graf v. Dyrn a. Resewitz. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentzschine. Gold. Krone: Hr. Stadt-Ältester Studart aus Schweidniz. Hr. Kfm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. — Hotel de Pologne: Frau Gutsb. von Grabowka aus Dziembowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Weinlich a. Carlshof. Hr. Kfm. Steinig a. Ratibor. Hr. Kassen-Rendant Schwarz u. Hr. Chirurgus Blasel a. Rupp. — Hotel de Silésie: Hr. Ober-Postmeister Staatsrath Jurtz v. Jablonowski aus Warschau. Hr. Kaufm. Biebach a. Glas. Hr. Hauptm. Kriele aus Stettin. Fr. Majorin v. Gronefeld a. Dels. Hr. Banquier Bondi a. Dresden. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Stock a. Ronowo. Hr. Referendar v. Wittvitz aus Dels. Hr. Oberamtm. Burow a. Döbergasse. Privat-Logis: Schmiedebr. 63. Hr. Kfm. Haber a. Reisse.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 31. August 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 1/2
Dito	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 21 1/2	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/2
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien	2 Mon.	102 1/2	—
Berlin	à Vista	102 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaisertl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	—	111 1/2
Poln. Courant	—	100 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/2	—
Effecten Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/2	—
Seehd. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	93	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/4	—
Schles. Pfändbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500	4	—	—
dito convertirte 1000	4	103 1/3	—
dito dito 500	4	103 1/2	—
dito Ltr. B. Pfändr. 1000	—	—	—
dito dito 500	4	105 1/2	—
Disconto	4 1/2	—	—

Universitäts-Sternwarte.

31. August 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.	
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	7,73	+ 14,	4	+ 11, 7	0, 7	DNB. 40	meist überw.
9 Uhr.	27"	7,71	+ 15,	0	+ 14, 6	2, 2	NB. 50	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	27"	7,50	+ 16,	0	+ 16, 4	3, 6	WB. 220	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,94	+ 16,	4	+ 16, 0	3, 1	W. 270	—
Abends 9 Uhr.	27"	6,77	+ 15,	8	+ 14, 9	2, 4	SW. 160	—
Minimum	+ 11, 7		Maximum + 16, 4			(Temperatur)		Ober + 15, 2
1. Septbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.	
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	6,00	+ 14,	1	+ 11, 6	1, 6	S. 90	heiter
9 "	27"	5,90	+ 15,	4	+ 15, 9	3, 2	SE. 140	Federgewölk
Mittags 12 "	27"	5,50	+ 17,	0	+ 19, 5	5, 6	ED. 160	überwölkt
Nachmitt. 3 "	27"	5,16	+ 16,	9	+ 17, 2	3, 8	ED. 90	—
Abends 9 "	27"	5,10	+ 15,	8	+ 14, 5	0, 9	ED. 70	überzogen
Minimum	+ 11, 6		Maximum + 17, 2			(Temperatur)		Ober + 14, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 31. August 1839.

	Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl.	5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl.	26 Sgr. 9 Pf.	1 1/2 Rl.	18 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl.	6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl.	3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl.	1 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl.	1 Sgr. — Pf.	— Rl.	29 Sgr. — Pf.	— Rl.	27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl.	22 Sgr. 6 Pf.	— Rl.	20 Sgr. — Pf.	— Rl.	17 Sgr. 6 Pf.